Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche in fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Vierteljähriger Abonnementspreis
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. **Sonntag den 30. Januar 1859.** **Nr. 49.**

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berlin, 29. Januar, 10 Uhr Vorm. Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm hat auch die vergangene Nacht in ruhigem und erquickendem Schlafe verbracht. Höchstderen Befinden, sowie das des Neugeborenen, ist zufriedenstellend.

Schönlein. Wegner. Martin.

Berliner Börse vom 29. Januar, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr — Min.) Staatsschuldscheine 84¾. Prämien-Anleihe 116. Schles. Bank-Verein 82½. Kommandit-Antheile 102. Köln-Minden 137. Alte Freiburger 89 B. Neue Freiburger —. Oberschlesische Litt. A. 129 B. Oberschlesische Litt. B. 120½. Wilhelms-Bahn 52. Rheinische Aktien 86. Darmstädter 87. Dessauer Bank-Aktien 47. Oesterr. Kredit-Aktien 104. Oesterr. National-Anleihe 78. Wien 2 Monate 95¼. Mecklenburger 51¼. Neisse-Brieger 57. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 58⅞. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 150¼. Tarnowitzer 47½. — Geringes Geschäft.

Berlin, 29. Januar. Roggen behauptet. Januar-Februar 46⅞, Februar-März 46¾, Frühjahr 46⅝, Mai-Juni 46¾. — Spiritus fester. Januar-Februar 18⅝, Februar-März 18½, Frühjahr 19¼, Mai-Juni 19⅝, Juni-Juli 20¼. — Rüböl unverändert. Januar-Februar 14⅚, Frühjahr 14⅜.

Der Staatshaushalts-Etat für 1859.

II.

Wenn, wie am schlagendsten das Beispiel Englands beweist, die Finanzlage eines Staats und der durch sie bedingte Staatscredit nicht von der Höhe seiner Schuldenlast, sondern von dem Verhältnisse, in welchem der Gesammtbetrag seiner jährlichen Einnahmen zu dem Gesammtbetrage seiner Ausgaben stehen, bedingt ist, so gewährt der Etat für 1859 das befriedigende Resultat, daß Preußen sich mehr und mehr dem Zeitpunkte nähert, an welchem seine Einnahmequellen zu seinem Geldbedürfnisse selbst dann hinreichen werden, wenn zeitweise ungünstige Umstände eine Verminderung der ersteren oder eine Vergrößerung der letzteren herbeiführen. Noch ist indessen dieser Zeitpunkt nicht erreicht, denn wenn in dem Vorberichte zum Etat hervorgehoben wird, daß seit dem Jahre 1857 die Lage des Staats-Haushaltes sich wesentlich günstiger gestaltet habe, als Beweis dafür aber auf den Umstand verwiesen wird, daß bis dahin eine Reihe von Jahren hindurch die Staatsbedürfnisse nicht mit den gewöhnlichen Staatseinnahmen gedeckt werden konnten, sondern hierzu außerordentliche Hilfsmittel erforderlich waren, im Jahre 1857 aber dies nicht blos der Fall gewesen sei, sondern sich sogar ein Ueberschuß von 2,103,915 Thlr. ergeben habe, so setzt doch der vorliegende Etat nicht ein gleiches Resultat für 1859 voraus, indem er von den aus den Jahren 1856 und 1857 verbliebenen Einnahme-Ueberschüssen von 2,263,000 Thlr. zur Bestreitung der Ausgaben für 1859 einen Betrag von 1,300,000 Thlr. zu Hilfe nimmt. Wir können in dieser Summe auch nur ein außerordentliches Hilfsmittel entdecken, weil die hauptsächlich auf das Jahr 1857 fallende Mehreinnahme in dem Etat von 1859, dem die Einnahmen der Jahre 1857 und 1858 zum Grunde liegen, ihre Berücksichtigung gefunden hat, und weil jener Ueberschuß, wie der Finanzminister bei Vorlegung des Etats in der Sitzung vom 18. Januar selbst anerkannt hat, grundsätzlich an den Staatsschatz hätte abgeliefert werden müssen. Daß hierin, wie der Finanzminister weiter ausführt, nur scheinbar eine ungünstigere Etatslage sich manifestire, weil es keineswegs nothwendig gewesen sei, jene Ueberschüsse zu Hilfe zu nehmen, weil diese nur die Möglichkeit gewährt hätten, die extraordinären Bedürfnisse in sehr bedeutendem Umfange, nämlich bis zum Betrage von 8,218,000 Thlr. zu steigern, während sie im Jahre 1858 nur 6,196,000 Thlr., nach dem Durchschnitt der Jahre 1852 bis 1857 sogar nur 4,708,000 Thlr. betragen hätten, würde nur dann zugegeben werden können, wenn wirklich zur Gewißheit eine Verminderung der extraordinären Ausgaben in der Folgezeit angenommen werden könnte. Aus der Beschaffenheit der gegen 1858 zu außerordentlichen Ausgaben mehr ausgebrachten 2,029,071 Thlr. läßt sich dies nicht mit Sicherheit folgern. Die hauptsächlichsten Mehrausgaben, welche in der Gesammtsumme sich auf 2,711,560 Thlr. belaufen, aber durch Verminderung anderer Positionen um 692,489 Thlr. sich ermäßigen, treffen den Zuschuß zum Chaussee-Neubaufonds mit 680,000 Thlr., die Land- und Wasserbauten und öffentlichen Arbeiten mit 400,000 Thlr., die Gefängnißlokalien, die Meliorationen und Deichbauten, den Zuschuß zum Patronats-Baufonds mit je 100,000 Thlr., den Baufonds für öffentliche Unterrichts-Anstalten und Seminarien mit 155,789 Thlr., die Militärbauten mit 344,046 Thlr. und die Marine mit 642,176 Thlr. Zutreffender dürfte es sein, um jeden ungünstigen Schluß auf die Finanzlage Preußens zu beseitigen, auf den Umstand zu verweisen, daß sich unter den laufenden Ausgaben die sehr bedeutenden Positionen befinden, welche theils zur Tilgung der Staatsschulden (3,930,087 Thlr.), theils zum Ankaufe von Eisenbahnaktien (887,035 Thlr) bestimmt sind, und welche als eigentliche, für die Verwaltung nothwendige Ausgaben nicht betrachtet werden können, weshalb denn auch in der Session von 1856, als es sich um Vermehrung der Einnahmequellen durch Erhöhung der Steuern handelte, zur Vermeidung derselben mehrfache Anträge in beiden Häusern auf Aufhebung oder doch Verminderung dieser Ausgabe-Positionen gestellt wurden. Bekanntlich ist überhaupt die Zweckmäßigkeit des Staatsschulden-Tilgungssystems eine streitige Frage unter den National-Oekonomen, welche England seit einer Reihe von Jahren für seine Finanzwirthschaft durch Suspension der Tilgung, und wie anzunehmen, für alle Zeiten entschieden hat. Auch wir theilen diese Ansicht, deren nähere Begründung hier zu weit führen würde.

Die verzinsliche Staatsschuld Preußens ist in den letzten Jahren hauptsächlich durch die Anleihen gesteigert worden, welche unter gleichzeitiger Vermehrung des Staatsvermögens zu dem Bau der Staats-Eisenbahnen kontrahirt worden sind. Auch im Jahre 1859 ist dadurch das im Etat für 1858 nachgewiesene Schuldkapital von

	228,224,719 Thlr.
um	3,574,415 „
erhöht, mithin auf den Betrag von	231,799,134 Thlr.

gebracht worden. Dieser Mehrbetrag konstituirt sich:

1) aus dem Reste der zum Baue der Kreuz-Küstriner und Saarbrück-Luxemburger Anleihe pr. 7,680,000 Thlr. mit	1,680,000 Thlr.
2) aus dem von der Anleihe v. 7,500,000 Thlr. zum Bau der Königsberg-Eydtkuhner Eisenbahn im Jahre 1859 muthmaßlich zur Verwendung gelangenden Betrage von . .	6,000,000 „
3) aus dem auf Höhe von . . . . veranschlagten Betrage an Kautionen von Staatsbeamten u. Herausgebern von Zeitungen.	120,000 „
Summa	7,800,000 Thlr.
Wogegen in Abzug kommen die im Jahre 1858 auf Tilgung der Staats- und Eisenbahnschulden verwendeten	4,225,585 Thlr.
Rest	3,574,415 Thlr.

Durch die Erhöhung der Staatsschuld wird zur Tilgung der Zinsen ein Mehrbedarf von 243,800 Thlr. erforderlich.

Die Einnahmen der hohenzollerschen Lande betragen im Ganzen 387,500 Gulden, und haben sich gegen den Etat von 1858 um 22,500 Gulden erhöht. Die Ausgaben, von denen 33,500 Gulden auf das Extraordinarium entfallen, balanciren mit der Einnahme.

Unter den veranschlagten Mehr-Einnahmen aus indirekten Steuern pr. 2,058,556 Thlr. tritt besonders die Rübenzuckersteuer hervor. Sie ist gegen 1858, wo sie mit 2,490,000 Thlr. etatirt war, um 1,058,000 Thlr. erhöht, daher im Etat mit 3,548,000 Thlr. veranschlagt. Nach dem Vorberichte hat dies seinen Grund theils in dem vermehrten Rübenverbrauche, theils in der Erhöhung der Steuer für den Centner Rüben von 6 Sgr. auf 7 Sgr. 6 Pf., wodurch eine Mehreinnahme von 591,000 Thlr. erwächst. Nächstdem treffen die erheblichsten Erhöhungen die Ein-, Aus- und Durchgangs-Abgaben, von 12,370,000 Thlr. auf 12,700,000 Thlr., mithin um 330,000 Thlr., die Branntweinsteuer von 6,350,000 Thlr. auf 6,540,000 Thlr., mithin um 190,000 Thlr., die Braumalzsteuer von 1,045,000 Thlr. auf 1,150,000 Thlr., mithin um 105,000 Thlr., die Mahlsteuer von 1,170,000 Thlr. auf 1,270,000 Thlr., mithin um 100,000 Thlr., die Schlachtsteuer von 1,207,000 Thlr. auf 1,300,000 Thlr., mithin um 93,000 Thlr.

Von dem Mehrbetrage von 606,300 Thlr., mit welchem im Vergleiche zu 1858 die direkten Steuern veranschlagt sind, treffen die klassifizirte Einkommensteuer 122,000 Thlr. (3,025,000 Thlr. gegen 2,903,000 Thaler), die Klassensteuer 255,000 Thaler (8,836,000 Thlr. gegen 8,581,000 Thlr.), die Gewerbesteuer 135,000 Thlr. (3,219,000 Thlr. gegen 3,084,000 Thlr.), die Eisenbahn-Abgabe 89,951 Thlr. (699,625 Thlr. gegen 609,674 Thlr.)

Von den Staats-Eisenbahnen sind mit erhöhten Einnahmen die Kreuz-Frankfurt-Küstriner, mit 125,800 Thlr., (373,800 Thaler gegen 248,000 Thlr.), die 4 westfälischen Bahnen mit 15,800 Thlr. (362,900 Thlr. gegen 347,100 Thlr.) und die Saarbrücker mit 59,000 Thlr. (328,000 Thlr. gegen 269,000 Thlr.), dagegen mit verminderten Einnahmen die Niederschlesisch-Märkische mit 892 Thlr. (1,558,515 Thlr. gegen 1,559,407 Thlr.), die Berliner Verbindungsbahn mit 7700 Thlr. (7300 Thlr. gegen 15,000 Thlr.), die Kreuz-Königsberger Bahn mit 62,000 Thlr. (628,000 Thlr. gegen 690,000 Thlr.) etatirt.

Breslau, 29. Jauar. [Zur Situation.] Wenn es nicht die Absicht Frankreichs war, einen Krieg zu provoziren, so war es sicherlich seine Absicht, durch die Drohung eines Krieges die Nothwenkeit neuer Konferenzen einleuchtend zu machen; nur daß eine Konferenz, welche sich die sogenannte italienische Frage zum Disputirthema stellt, entweder resultatlos verlaufen müßte oder in der gesteigerten Verbitterung der Parteien die Kriegsgefahr näher rücken würde. Denn die italienische Frage besteht darin, daß man Oesterreich aus Italien heraus diplomatisiren oder kanoniren will, und Oesterreich wird weder zu dem Erstern die Hand bieten, noch den zweiten Fall leicht machen.

Es giebt, wie die „Times“ in einem sehr verständigen Artikel (s. unten) auseinandersetzt, keinen Kollisionsfall, welcher eine vermittelnde Thätigkeit der Diplomatie hervorrufen könnte, und wenn das „Journal des Debats“ von der vorausgehenden Thätigkeit der Diplomatie die Beseitigung der Kriegsgefahr abhängig machen will (Avant la guerre la diplomatie), so giebt es darauf nur die eine Antwort: Achtet die Verträge, so braucht es keiner Diplomatie und giebt es keinen Krieg!

Eine amerikanische Rechnung.

(Aus dem Tagebuche eines deutschen Ingenieurs.)

Kräftig durchfurchte der Dampfer „Niagara“, welchen Namen die Yankees verstümmelnd Nätschre aussprechen, die smaragnen Wogen des Mississippi. So ein amerikanischer Steamer ist ein wahrer schwimmender Palast. Zwei Stockwerke hoch erhebt sich über den Schiffskörper ein elegantes hölzernes Gebände. Da der obere Stock gegen den unteren um vier Fuß zurücktritt, so läuft rings um denselben eine Gallerie, beständig belebt von hin und her eilenden Passagieren und Aufwärtern, während die oberste Plattform, von einem Zelte überspannt, die herrlichste Aussicht auf die vorübereilenden Ufer mit ihren Urwäldern bietet.

Der Yankee, dessen Vaterland sein Bestehen erst nach Jahrzehnten zählt, hat deshalb auch keinen Sinn für die Heimath, er klebt am wenigsten von allen Völkern an der Scholle; wo eben der günstigste Platz für sein Geschäft oder seinen Humbug, dort eilt er hin; er ist jahrelang verheirathet, ohne einen eigenen Herd gegründet zu haben; er speist mit seiner Gattin eben im Bordinghouse. Der Eingewanderte hingegen sieht meistens zu spät ein, was er an seiner Heimath verlor; ihm ist die Rückkehr abgeschnitten, und so zieht auch er gleichgiltig hin und her, wo er eben Arbeit findet, oder verkauft Land und Haus, wenn sich anderswo günstigere Konjunkturen bieten. „Hätte ich zu Hause freiwillig so gearbeitet, wie ich hier muß“, hört man ihn oft seufzen, „würde ich was Hübsches erübrigt haben“, und hier macht er blos sein Leben, nach amerikanischem Ausdruck, d. h. er verdient eben so viel, als er verzehrt.

Hieraus wird begreiflich, daß kein Land so viele Reisende zählt, als Amerika; Zugvögel, die sich für kurze Zeit bald da, bald dort niederlassen, Eisenbahnen und Dampfschiffe bevölkernd. So war auch der Niagara bis in den kleinsten Winkel belebt. Ich lehnte am Geländer der Plattform und sah bald auf das Gewimmel der Menschen neben mir, bald in die Wogen des Stromes und auf seine majestätischen Ufer.

Aus zwei, drei und vier Cajütenstühlen hatten sich die Meisten möglichst bequeme Ruheplätze konstruirt, worin die Amerikaner besonders genial sind, und rauchten ihre Havannas, deren manche aus der Rheinpfalz importirt sind, oder warfen den Kautabak aus einem Mundwinkel in den andern.

Ein Pflanzer aus dem Süden läßt sich von seinem Sklaven im Schaukelstuhl hin und her wiegen, die Augen geschlossen; ihm bietet die Natur ja keinen Genuß mehr, und während aus seinem Munde der blaue Rauch der Manilla sich kräuselt, berechnet er wahrscheinlich die nächsten Baumwollpreise und die Schritte, die in der jetzt brennenden Sklavenfrage von den Demokraten (Sklavenhaltern!) geschehen müssen.

Hinter einer Biegung des Stroms lag ein Anlande- und Holzplatz, die rothe Flagge aber, ein Zeichen, daß Passagiere einsteigen wollen, war eingezogen, indem ein anderer Dampfer, der an tausend Schritte von uns sichtbar wurde, eben abgefahren war. Holz hatten wir genug, und so fuhren wir an der Station vorbei, als auch schon ein Dutzend Kehlen auf den Kapitän zuschrien: „Vorfahren, einholen!“ Dieser nickte mit dem Kopf, dabei sein knochiges Gesicht zu einem grinsenden Lächeln verzerrend, und ging in den Maschinenraum hinab. Bald zeigte der aus den beiden Essen stärker qualmende Rauch, daß Ernst gemacht werde. Rascher drehten sich die Räder, der Schaum des gepeitschten Wassers wirbelte bis zu uns empor, und die Wogen bäumten sich zischend gegen den Bug des Schiffes.

Mit Blitzesschnelle durcheilte die Nachricht, daß es eine Wettfahrt gelte, alle Räume, und alles drängte sich auf die Gallerien und auf die Plattform. Der sonst so blasirt kalte Charakter des Amerikaners war plötzlich umgewandelt.

Eine fieberhafte Lebhaftigkeit bemächtigte sich der Passagiere; das Geschrei der Wettenden, der hitzige Austausch der Meinungen übertäubte das Brausen der Räder.

Mir fielen alle Geschichten ein von Explosionen und Bränden auf dem Missisippi, die ich je gelesen; ich nahm aus meiner Reisetasche den vorsorglich eingesteckten Patent-Kautschuk-Schwimmapparat, und wollte nach dem Maschinenraum, um die Gefahr selbst beurtheilen, und nöthigenfalls über Bord springen zu können. Da fühlte ich eine Hand auf meiner Achsel, und mich umsehend, gewahrte ich einen jungen, kräftigen Mann, der lächelnd zu mir sprach: Sie scheinen noch keine Wettfahrt mitgemacht zu haben?

Hatte noch nicht das Vergnügen, wünschte auch damit verschont geblieben zu sein.

Der Niagara fuhr bis jetzt erst mit halber Kraft. Es ist keine Gefahr dabei.

Davon will ich mich eben unten überzeugen.

Ah, Sie sind Ingenieur?

Zu dienen, und damit wollte ich mich losmachen, denn der Rauch quoll immer dichter aus den Schornsteinen und das ganze Schiff zitterte und knarrte unter den Stößen der Maschine. Doch so leichten Kaufes kam ich nicht davon. Der Fremde, welcher sich an meiner sichtlichen Angst zu weiden schien, nahm mich unter den Arm und sprach mit größter Ruhe:

Ich habe die Ehre, Ihr Kollege zu sein, und versichere Sie, daß ich den Niagara besser wie mich selbst kenne. Er ist der schnellste Steamer mit dem tüchtigsten Kapitän am Missisippi. Ich stehe Ihnen für Alles gut. Sehen Sie, wir haben schon eine bedeutende Strecke eingeholt.

Wenn ich nicht irre, ist's die Louisiana.

Pa, schwache Maschine, kanns mit uns nicht aufnehmen.

Ich war verblüfft über diese Sicherheit, aber nicht beruhigt.

Aber vor vierzehn Tagen der Washington, begann ich wieder —

Ach die ausgediente alte Baracke, hatte ihr Geld schon zehnfach verdient. Doch kommen Sie, Ungläubiger, und sehen Sie selbst.

Und so stiegen wir denn die eiserne Leiter zum Maschinenraum hinab.

Eine furchtbar glühende Luft strömte uns entgegen, und obwohl ich an die Hitze der Hochöfengischte gewöhnt war, so hatte ich doch keine Ahnung, daß der Mensch in solcher Temperatur noch athmen könne. Kessel und Maschine waren in einem unglaublich kleinen, niederen Raume zusammengedrängt, und wir mußten uns gebückt an die Schiffswand drücken, um nicht von der Maschine ergriffen und zermalmt zu werden.

In einer Viertelstunde haben wir ihn, rief der Maschinenmeister meinem Begleiter zu, und wieder flog ein Theerfäßchen in den Heizraum.

Zeigen Sie meinem Freunde hier die Kessel, schrie der Amerikaner, um sich bei dem Getöse verständlich zu machen, er fürchtet Gefahr.

Inzwischen aber giebt es eine allgemeine Beunruhigung der Gemüther und Hemmung der Geschäfte, welche so lange anhalten werden, bis man über die Stellung der Kabinete mehr im Klaren sein wird.

Hoffentlich werden die bevorstehenden Debatten des englischen Parlaments hierzu verhelfen, da die leidenschaftliche Sprache der „Morning Post", welche heut wieder darüber klagt, daß durch die freundliche Unterstützung Oesterreichs die Allianz mit Frankreich kompromittirt werde, deutlich den Angriffspunkt zeigt, welchen Lord Palmerston sich auserwählt hat.

Aus **München** erhalten wir Nachricht über die Eröffnung des Landtags und die Mißstimmung, welche dadurch hervorgerufen ward, daß dieselbe nicht durch den König vollzogen wurde. Man fürchtet, daß die Situation allerhöchsten Orts nicht so aufgefaßt werde, wie der Landtag selbst sie ansieht, nämlich: **nicht** als einen Konflikt zwischen der Volksvertretung und der Krone, sondern als einen Konflikt lediglich mit gewissen hartnäckig behaupteten Anschauungen einzelner Minister.

In **Kopenhagen** erwartet man mit dem Schluß der holsteinischen Ständeversammlung eine Wendung in der Entwickelung des deutsch-dänischen Konfliktes. Die Presse beginnt daher die Frage zu erörtern, ob das gegenwärtige Ministerium bleiben oder einem andern Platz machen müsse. „Fädrelandet" verlangt, daß das Ministerium bleibe, aber sein Programm ändere, nämlich vom Gesammtstaat zum Eider-Staat übergehe (letzterem zu Liebe spricht das genannte Blatt auch für die Ausscheidung des holstein-lauenburgischen Bundeskontingents aus dem Verbande mit der dänischen Armee). Die offizielle „Berlingske Tidende" meint dagegen, das Ministerium sei für jetzt noch an das gesammtstaatliche Programm gebunden, und dürfe dies erst dann fallen lassen, wenn der konstitutionelle Gesammtstaat sich als eine Unmöglichkeit erwiesen habe. Sei dies der Fall, so könne das Ministerium eben sowohl bleiben, als zurücktreten. Das gesammtstaatliche „Flyveposten" sieht die Zeit nahe, wo das Ministerium die Intervention auswärtiger Mächte anrufen müsse, meint aber, daß die Regierung dann nicht in der Lage sein werde, sich gegen den Vorwurf der Zweideutigkeit zu rechtfertigen, da sie zwar nach den Aktenstücken den Gesammt-Staat erstrebt, durch ihre Handlungen aber die entgegengesetzte Politik befolgt, und den beiden Nationalitäten gegenüber keineswegs eine unparteiische Haltung bewiesen habe.

Preußen.

± **Berlin,** 28. Januar. Eine seltene Erhebung hat die Gemüther erfaßt. Ein Jeder fühlt es, daß ein König geboren ist, ein Jeder weiß es, daß das Kind, welches gestern das Licht der Welt erblickt hat, zu großen Dingen auserkoren ist, denn ein König von Preußen nimmt eine entscheidende Stimme in dem Rath der Monarchen ein, er übt einen gewaltigen Einfluß auf die Geschicke der Völker aus. Das Hochgefühl und die Freude über die Geburt des dereinstigen Herrschers Preußens zeigte sich nicht allein in der Illumination am gestrigen Abend und in schnell arrangirten Festlichkeiten, vorzüglich konnte man sie wahrnehmen in dem Andrange des Volkes zum Palais des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm, obschon ein heftiger Regen mit Sturm wohl geeignet sein konnte, den Enthusiasmus abzukühlen. Die Straße vor dem Palais war mit einer unabsehbaren Menschenmenge bedeckt, welche zum Theil sogar ihren Weg auf den Hof des Palais fand, von wo sie sich erst entfernte, als ihr durch den Hofmarschall v. Perponcher die Kunde gegeben wurde, daß sich Mutter und Kind den Umständen nach gut befänden. Lautlos zogen sich diejenigen, welche bis auf den Hof vorgedrungen waren, wieder zurück, und verkündigten ringsum die ihnen gewordene frohe Botschaft. Heut ist das Palais auch noch umlagert, seine Pforten sind für Jedermann geöffnet, um sich nach dem Befinden der hohen Wöchnerin und des neugebornen Kindes erkundigen zu können. Mit namenlosem Jubel wurden Ihre königl. Hoheiten der Prinz-Regent, die Prinzessin von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm begrüßt, als sie sich gestern in der Dämmerungsstunde dem versammelten Volke auf dem Balkon des Palais zeigten. Die erlauchte junge Mutter hat schwer gelitten, denn schon 24 Stunden vorher gaben sich die Symptome kund, daß das erwartete freudige Ereigniß eintreten werde. In der Nacht vom 26. zum 27. um 3 Uhr eilte schon der Prinz Friedrich Wilhelm in das Palais seiner hohen Eltern, um sie an das Lager seiner Gemahlin zu rufen, welche auch beide sofort erschienen und bis zum Tagesanbruch blieben, wo sie in ihr Palais zurückkehrten. Ihre königliche Hoheit die Prinzessin von Preußen eilte aber nach kurzer Zeit wieder an die Seite ihrer erhabenen Schwiegertochter, und verließ sie nicht eher, als bis sie einen Enkel in ihren Armen begrüßt hatte. Auch Se, königl. Hoheit der Prinz-Regent war meistentheils in dem Palais seines erlauchten Sohnes. Höchstderselbe hatte seit einigen Tagen für gestern Abend große Ballgesellschaft geladen. Auf die Anfrage, ob sie unter den vorhandenen Verhältnissen abbestellt werden solle, ordnete er an, daß dies nicht geschehe. Für den Fall, daß die Geburt des Kindes einen glücklichen Verlauf habe, sollte dieselbe sogleich froh gefeiert werden. Hätten traurige Umstände ein Freudenfest nicht gestattet, so würden die Eingeladenen die Unbequemlichkeit gehabt haben, vergeblich vorgefahren zu sein. Ihre königlichen Hoheiten der Prinz-Regent und die Prinzessin von Preußen nahmen die Glückwünsche ihrer Gäste, die sich außerordentlich zahlreich eingefunden hatten, entgegen. Heute haben Ihre königl. Hoheiten sich schon wieder in aller Frühe zu der hohen Wöchnerin begeben, deren Zustand als ein durchaus erwünschter bezeichnet werden kann. Die übrigen Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses statteten heut Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen Friedrich Wilhelm ihre Glückwünsche persönlich ab.

[Tages-Chronik] Aus Veranlassung der glücklichen Entbindung Ihrer königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm wurde gestern Abend von dem im Schauspielhause anwesenden Publikum die Volkshymne begehrt und ausgeführt.

— Das sich gestern Vormittag schnell in der ganzen Stadt verbreitende Gerücht, daß das erwartete freudige Ereigniß im Laufe des Tages eintreten werde, versammelte schon um Mittag Viele vor dem prinzlichen Palais, dessen Rampe für allen Verkehr abgesperrt war. — Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen hatten Sich schon Vormittag 9 Uhr zu Höchstihrer Schwiegertochter begeben und blieben bei derselben. — Seit einigen Tagen bereits waren in Erwartung der Entbindung zwei Fuß-Batterien des Garde-Artillerie-Regiments kosignirt und 8 Stück Geschütze, jedes mit 9 Schüssen versehen, standen im Hof der Artillerie-Kaserne am Kupfergraben aufgefahren. — Von Minute zu Minute war die Zahl der Harrenden vor dem Palais gewachsen, bis plötzlich 2 Minuten vor 3 Uhr sich die frohe Nachricht verbreitete, daß die hohe Wöchnerin glücklich von einem Prinzen entbunden sei. Zugleich erschienen Ihre königl. Hoheiten der Prinz-Regent und die Frau Prinzessin von Preußen, so wie Se. k. Hoh. der Prinz Friedrich Wilhelm auf dem kleinen Balkon vor dem Entree-Salon im ersten Stock des Palais und verkündeten der harrenden Menge durch Wehen mit den Taschentüchern das freudige Ereigniß. Ein donnerndes, nicht endendes Hurrah antwortete auf diese Zeichen und setzte sich auch dann noch fort, als die höchsten Herrschaften den Balkon wieder verlassen hatten; denn während sich die versammelte Menge jetzt verbreitete, um die frohe Nachricht überall zu verkünden, strömten immer neue Massen hinzu und blieben vor dem Palais stehen. Zugleich meldete der Donner der Geschütze, die am Kupfergraben mit den Mündungen nach der Ebertsbrücke zu aufgefahren waren, den entfernten Stadttheilen die glückliche Erfüllung des von so vielen treuen Herzen Ersehnten. Nach dem 36. Schuß trat eine kleine Pause ein, und in den Straßen, wo der Geschützdonner bei dem herrschenden Wind gehört werden konnte, lag auf allen Gesichtern die gespannte Erwartung, die sich bei dem 37. Schuß in jubelnden Zuruf verwandelte.

Der größte Theil des Offizier-Korps des k. Garde-Artillerie-Regiments war gerade zum Mittagsmahl in der Kaserne versammelt, als kurz nach 3 Uhr die Ordre zu den Salutschüssen eintraf. Sofort erhob sich das Offizierkorps und brachte dem neugeborenen Prinzen ein dreifaches Lebehoch. Wenige Minuten später schon donnerten die Geschütze. Um 4 Uhr ließ das Trompeter-Corps des Garde-Küraßier-Regiments von der Kuppel des königl. Schlosses die Choräle: „Nun danket alle Gott" und „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren" erschallen. Die Feuerwehr war gerade zum Appell angetreten, als die telegraphische Meldung von der Geburt des jungen Prinzen eintraf. Die Mannschaften brachten alsbald Ihrer königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm und dem neugeborenen Prinzen ein dreimaliges jubelndes Hoch und die Musik der Feuerwehr stimmte den Choral „Nun danket Alle Gott" an. — Die freudig bewegte Menge vor dem Palais aus Personen aller Stände blieb während dessen fortwährend im Wachsen, und Hunderte strömten in das Palais, um sich einzuzeichnen, so daß die ausgelegten Listen in wenigen Minuten ganz mit Namen bedeckt waren. Die Passage von Wagen in der Nähe des Palais und durch den Durchgang war, um die hohe Wöchnerin nicht zu stören, gehemmt, und das Publikum beachtete nach dem ersten stürmischen Aufbrausen seiner Freude die gleiche Rücksicht. Obschon gegen Abend Regenwetter eintrat und der Regen gegen 7 Uhr selbst ziemlich heftig wurde, hielten fortwährend Menschengruppen, darunter namentlich viele Frauen, den Platz vor dem Palais bis spät Abends besetzt. Bereits am Nachmittag, bald nach den Kanonen-Salven, schmückten sich viele Häuser Unter den Linden und in anderen Straßen mit **preußischen und englischen Fahnen**, und es wurden trotz der kurzen Zeit rasch Vorbereitungen zu einer **Illumination** getroffen. Um 6 Uhr begannen die Häuser sich zu erleuchten, und während der Regen strömte, flammten überall, selbst in den entferntesten Straßen, hinter den Scheiben die glänzenden Lichter als weithin sichtbare Zeichen freudigster Theilnahme. Unter den Linden war die Illumination und die Dekoration mit Fahnen besonders glänzend. Das Hotel Royal an seinen beiden Fronten nach den Linden und der Wilhelmsstraße zu strahlte im Kerzenlicht, in dem mittleren Parterrefenster prangten unter Kränzen und Blumen und in einem förmlichen Lichtmeer die Büsten Ihrer königl. Hoheiten des Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm. Eben so waren das Victoria-Hotel, Arnims Hotel, das große Kranzlersche Haus u. s. w. und viele Privathäuser glänzend erleuchtet, vor dem Hotel Petersbourg und dem Wagenerschen Magazin brannten große Sterne und Gaskronen und der königliche Namenszug. Sämmtliche Ministerialgebäude Unter den Linden und in der Wilhelmsstraße, das Herrenhaus, das Haus der Abgeordneten am Dönhofsplatz und die nebenliegende Wohnung des Präsidenten, das Hotel des englischen Gesandten 2c. waren glänzend erleuchtet. Vor dem Palais des Prinzen Friedrich in der Wilhelmsstraße flammten mächtige Feuerbecken. Die rasch improvisirte Illumination erstreckte sich auf alle Stadttheile uad selbst in die entferntesten Straßen. — In dem königl. **Opernhause** und dem **Schauspielhause** wurde die Volkshymne gespielt, die das Publikum mit vielstimmigem Jubelruf und Hoch begleitete. — Eine schnell arrangirte besondere Feier fand bereits am Abend im **Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater** statt. Das Gebäude war mit preußischen und englischen Flaggen geschmückt. Die Vorstellung wurde mit der Jubel-Ouvertüre von Carl M. v. Weber eröffnet, die von dem Publikum mit lebhaftem Applaus aufgenommen wurde. Beim Aufgehen des Vorhanges sprach ein Mitglied einige die Gefühle und die Theilnahme der Bevölkerung ausdrückende Verse. Das Publikum stimmte enthusiastisch in das dreimalige Hoch unter dem Tusch des Orchesters und verlangte dann die Nationalhymne, die von der Versammlung mitgesungen wurde. Hierauf erst begann die Vorstellung. Bis lange nach 10 Uhr waren die Straßen und die öffentlichen Lokale trotz der ungünstigen Witterung sehr belebt. Auch heute wehen von vielen Häusern preußische und englische Fahnen, und man sieht an vielen Orten Vorbereitungen zur nachträglichen Illumination. (N. Pr. Z.)

— In der vaterländischen Gesellschaft fand gestern Abend unter Leitung des königlichen Konzertmeisters Leopold Ganz ein Konzert statt, welches außerordentlich zahlreich besucht wurde. Es wirkten darin mit: die Pianistin Mrs. Oxford aus London, die Sängerinnen Fräulein Agnes Büry und Bevendorff, der königliche Hofschauspieler Hendrichs und der königliche Kammermusikus Koßlek. Auf Begehren wurde das Konzert, wegen der einige Stunden vorher erfolgten glücklichen Niederkunft Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Friedrich Wilhelm von einem Prinzen, durch den Vortrag der Fest-Ouverture von C. M. v. Weber eingeleitet. Das Lokal war zu diesem frohen Ereignisse auch glänzend illuminirt und mit Kränzen geschmückt.

— Die Abgeordneten Freiherr v. Vincke und Graf v. Schwerin erschienen, wie einigen Blättern berichtet worden, bei Hofe in rother Uniform. Irrthümlich ist dieselbe in jenen Berichten als die ständische Uniform bezeichnet. Diese ist bekanntlich blau. Jene war die Uniform der Ritter des St. Johanniter-Ordens. (Pr. Z.)

— Während die Genesung des General-Feldmarschalls Grafen zu Dohna in den letzten Tagen ihren ruhigen Fortgang nahm, ist in Folge der stürmischen Witterung seit gestern eine Erkältung eingetreten; heute Morgen war wieder etwas Fieber vorhanden und der Zustand nicht so günstig, wie die Tage vorher.

— Der Oberst-Lieutenant v. Treskow, Kommandeur des herzoglich sachsen-altenburgischen Bundeskontingents, ist von Altenburg hier eingetroffen, um Sr. königlichen Hoheit dem Prinz-Regenten ein Gratulations-Schreiben Sr. Hoheit des Herzogs von Sachsen-Altenburg in Betreff der Entbindung Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Friedrich Wilhelm zu überreichen.

— Wir haben schon gesagt, daß in Bezug auf die Verwaltung der preußischen Marine allerlei Veränderungen bevorständen, namentlich auch die Gründung eines besondern Marine-Ministeriums erwogen würde. Nach der „A. Z." wäre es schon entschieden, daß der General v. Peucker der Chef dieses Ministeriums wird.

— Vor einiger Zeit meldeten wir, daß der Wirkliche Legations-Rath Graf Pourtales zum Gesandten in Wien ernannt werden würde. Seit aber der königliche Gesandte in Paris, Graf v. Hatzfeld, verstorben ist, scheint die Ernennung des Grafen Pourtales für Paris in Aussicht genommen zu sein. Wird diese Ernennung vollzogen, dann ist die Ernennung des bisherigen Gesandten in Petersburg, Wirklichen Geheimen Raths Freiherrn v. Werther, für Wien unzweifelhaft. Wir bemerken hierbei, daß der Letztere bereits unter dem vorigen Ministerium für den wiener Posten designirt gewesen.

— Der königlich niederländische Gesandte am hiesigen Hofe, Baron Schimmelpenninck van der Oye, und der königlich spanische Gesandte am hiesigen Hofe, de Sandoval, Marquis de la Rivera, sind

---

Laut auflachend nahm mich der Meister bei der Hand, ich wand mich an der Maschine vorbei und er wies mir am Kessel eine Messingplatte mit den darin eingravirten Worten: Geprüft auf 9 Atmosphären. Hierauf wies er mit dem Finger auf das Manometer, dessen Zeiger auf $8\frac{1}{4}$ Atmosphäre stand. Der magnetische Wasserstandzeiger zeigte Wasser über den Mittelstand, von den drei Hähnen gab der mittlere noch Wasser.

Ich war beruhigt, obwohl eine solche Kraftentwickelung in Deutschland unerhört ist, und die dortigen Kessel auf das Doppelte bis Dreifache ihrer Leistung amtlich geprüft werden müssen, während hier die Prüfung rein Privatsache war.

Froh der drückenden Luft zu entkommen, kehrte ich zurück. Auf der Gallerie angekommen, schien mir die außen herrschende Wärme von 32° Reaumur eisige Kälte und ich nahm meinen Shawl um.

Nun? fragte mich mein Begleiter lächelnd.

Für Amerika passabel genug Sicherheit, erwiederte ich.

Achselzuckend wendete er sich weg, um nach der Louisiana zu sehen.

Wir waren bereits in ihrer nächsten Nähe. Ihr Kapitän schien eingesehen zu haben, daß ein weiterer Kampf fruchtlos wäre, denn eben entwichen dort die überflüssigen Dämpfe zischend dem Dampfrohr.

Stolz wie ein Schwan glitt der Niagara vorüber. Ein mächtig hintönendes Jubel- und Hurrahgeschrei brach auf unserem Schiffe los, als ob die größte Heldenthat geschehen wäre. Pistolen wurden in die Luft gefeuert, die ausgelassensten Freudenbezeigungen gewechselt. Von drüben schnitten die Passagiere gräuliche Grimassen herüber, die überreichlich zurückgezahlt wurden. Ich glaubte lauter Narren vor mir zu haben. Keiner hatte daran gedacht, wie nahe es ihm stand, in die Luft geschleudert, zerrissen, verbrüht, gebraten und ersäuft zu werden. Das ist eine junge Nation im Gefühl ihrer Kraft, sprach mein Gefährte, als er mein Erstaunen sah.

Und welcher Vortheil, wenn diese Kraft mit Tausenden von Menschenleben spielt, wenn es keine Gesetze giebt, die Unglücksfälle zu verhüten, entgegnete ich entrüstet, wenn jeder Spekulant Schiffe und Maschinen von unglaublicher Leichtigkeit baut, wenn die Bahnen ohne Bahnwärter Hunderte von Menschenleben jährlich verschlingen, wenn —

Halten Sie ein, rief der amerikanische Ingenieur. Sie stoßen in einem Athem eine Unzahl Beschuldigungen aus, die ich eine nach der andern widerlegen kann.

Da wäre ich neugierig.

So hören Sie: Es giebt zwar keine Gesetze, die Unglücksfälle zu verhüten, es giebt aber ein Gesetz, das die Compagnien und Eigenthümer im Falle eines Unglückes zu enormen Entschädigungen anhält. Gebietet also nicht der eigene Vortheil, solchen Unglücksfällen möglichst vorzubeugen?

Ist ein Menschenleben mit Geld ausgleichbar? fragte ich spöttisch.

Bei uns gewiß! war die Erwiderung; unser Staat ist jung, aber groß genug, um auf keine anderen Eroberungen ausgehen zu dürfen, als die für Cultur und Civilisation. Wenn wir solche einschränkende Verordnungen erließen, wie Ihr in Europa, würden dann Tausende von Dampfern unsere Flüsse durchfurchen, würden zwanzigmal so viel Meilen Eisenbahnen, als Ihr innsgesammt besitzt, unsere Länder durchschneiden? — Wir bauen für dieselbe Summe vier Dampfschiffe, für die Ihr eines herstellt, wir legen 10 Meilen Schienen, wo Ihr eine legt. Ist die riesige Ausdehnung unserer Verkehrsmittel kein Beweis für die Vorzüglichkeit der betreffenden Gesetze, entschädigt dies nicht für die Paar hundert Menschenleben, die sie verschlingen? Der Einzelne ist bei uns ein Bruchtheil des großen Kapitals, das für die Cultivirung unseres Landes arbeitet, als solches ist er selbst ein Capital, und die Gesetze bestimmen im Mittel seinen Geldwerth auf 10,000 Dollars.

Ich will Ihnen den Vortheil unseres Systems bei den Eisenbahnen in Zahlen darlegen.

Um unsere Eisenbahnen mit Bahnwärtern wie in Europa zu bevölkern, bedürften wir 50,000 Menschen, die also für den Zweck der Cultur verloren gingen, im angenommenen Geldwerth, der aber jedenfalls noch zu niedrig gegriffen ist, 500,000,000 (500 Millionen) Dollars. Diese Summen zu 10 pCt. veranschlagt, geben einen jährlichen Verlust von 5000 Menschen = 50,000,000 (50 Millionen) Dollars. Der wirkliche Verlust an Menschen (Todte und Schwerverwundete) beträgt jährlich jedoch nur 500 Menschen, die möglicherweise nicht einmal alle dem Mangel an Bahnwärtern zugeschrieben werden dürfen. Zieht man 500 von 5000 ab, so ergiebt sich ein jährlicher Gewinn von 4500 Menschen, ein Kapitalgewinn von 45,000 Menschen oder 450,000,000 (450 Millionen) Dollars für die Kultivirung des Landes! Zahlen sprechen am lautesten! Und damit verließ mich der Yankee, um ein Glas Brandy zu trinken.

Ich blieb sprachlos sitzen. Menschen, Millionen, Procente, Dollars, Alles schwirrte mir im Kopfe umher. Doch ich war ja in einem sklavenhaltenden Staate! Und ich pries die Gesetze Deutschlands, die den Menschen für kein Kapital halten, die sein Leben schützen; ich pries deutsche Ansichten, die aus dem Verluste von Menschenleben keinen Gewinn zu rechnen verstehen, weder of culture, noch pour la gloire!

(Oesterr. Ztg.)

[Akademie der Wissenschaften.] Die königliche Akademie der Wissenschaften beging am 27. d. M. die alljährliche, auf einer mehr als hundertjährigen Ueberlieferung beruhende Feier des Geburtstages Königs Friedrichs des Zweiten in einer öffentlichen Sitzung, welcher Se. Excellenz der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, Herr von Bethmann-Hollweg, seine Gegenwart schenkte. Nachdem der an diesem Tage vorsitzende Sekretär, Herr Trendelenburg, mit vollen Wünschen den frohen Tag begrüßt hatte, an welchem sich mit der vaterländischen Erinnerung an Friedrich den Großen wie ein helles Zeichen der Zukunft die Kunde verschmelze, daß ein Sproß des Königshauses geboren sei, bestimmt, so Gott wolle, einst Preußens Geschichte weiter zu tragen: hielt er zum Gedächtniß des Königs einen Vortrag: „Friedrich der Große und sein Staatsminister Freiherr von Zedlitz, eine Skizze aus dem preußischen Unterrichtswesen", in welchem er, zum Theil nach ungedruckten Briefen und Aktenstücken, die 18jährige nachhaltige Wirksamkeit des verdienten Staatsmannes so darstellte, daß in ihr der treibende Geist des großen Königs durchblickte. Nach den Statuten gab er sodann eine Uebersicht der Ereignisse, welche im verflossenen Jahre die Akademie betroffen haben. An auswärtigen Mitgliedern verlor die Akademie durch den Tod Herrn Friedrich Creuzer in Heidelberg am 16. Februar 1858, Sir Robert Brown in London am 10. Juni 1858, ferner das Ehrenmitglied Herrn C. J. Temminck in Leyden am 30. Januar 1858; an correspondirenden Mitgliedern: in der physikalisch-mathematischen Klasse Herrn Karl Gustav Mosander am 15. Oktbr. 1858, in der philosophisch-historischen Klasse Herrn Jakob Chmel in Wien am 28. November 1858, und Herrn Giovanni Girolamo Orti Manara in Verona; an ordentlichen aktiven Mitgliedern: Herrn Johannes Müller am 28. April 1858, und Herrn Theodor Panofka am 20. Juni 1858. Neu gewählt wurde als Mitglied der philosophisch-historischen Klasse Herr Theodor Mommsen, bisher correspondirendes Mitglied in Breslau, als auswärtige Mitglieder Herr Friedr. v. Thiersch und Herr Franz Neumann in Königsberg, beide bisher Correspondenten der Akademie; als Ehrenmitglied der Rajah Radhakanta Deva in Kal-

von Dresden, der kaiserlich russische Wirkliche Geheime Rath und Oberhofmeister, v. Guedconoff, von Köln, und der Oberst-Lieutnant à la suite des 1. Garde-Regiments, v. Kessel, Kommandant von Weichselmünde und Neufahrwasser, von Posen hier angekommen.

— Der General-Lieutenant von Herrmann ist nach Stettin abgereist.

— Der Hauptmann im 33. Infanterie-Regiment v. Zychlinski ist unter Beförderung zum Major zum 2. Kommandeur des 2. Bataillons (Breslau) 3. Garde-Landwehr-Regiments ernannt worden und behufs Abstattung der persönlichen Meldungen von Köln hier eingetroffen.

— Nach einem ministeriellen Erlaß dürfen solchen Maschinenbau-Gehilfen, welche zwar nicht Gelegenheit gefunden haben, als Lehrlinge eines bestimmten Handwerks die Gesellen-Prüfung abzulegen, jedoch durch ihre Beschäftigung im Maschinenbau so weit ausgebildet sind, daß von der Zulassung zur Wanderschaft ein günstiger Erfolg für ihre weitere Vervollkommnung erwartet werden darf, Wanderpässe ertheilt werden. (N. P. Z.)

— Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen kam gestern schon Morgens um 8 Uhr ins Palais zu der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm und blieb daselbst. Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent war aus seinem Palais Vormittags herübergekommen; auf die Versicherung der Aerzte, daß Alles gut gehe, war Se. königl. Hoheit zurückgegangen, um die Vorträge entgegenzunehmen. Nachmittags nahmen Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten die Vorträge des Ministers Frhrn. v. Schleinitz entgegen, bis daselbst der Kammerherr Ihrer königl. Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm, Graf Perponcher, eintraf mit der Meldung des so eben eingetretenen hochfreudigen Ereignisses. Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent bestieg sofort eine Droschke, um Höchstsich in das Palais Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm zu begeben.

— Gestern Abend erhielt die ganze Dienerschaft des Prinzen Friedrich Wilhelm Wein, um die Gesundheit des neugeborenen Prinzen zu trinken. Heute (Freitag) Vormittag 11 Uhr ließ der Prinz Friedrich Wilhelm seine sämmtliche Dienerschaft &c. zusammenkommen und zeigte ihr seinen neugeborenen Sohn. Dies fand in dem Kinderzimmer statt, welches nach der Niederwallstraßen-Seite hinaus im ersten Stock liegt. Der Prinz hatte das schlafende Kind selbst auf dem Arme. Ihre königl. Hoheiten der Prinz-Regent und die Frau Prinzessin von Preußen sind heute Vormittag Beide zum Besuch im Palais gewesen. — Menschenmassen umdrängen noch immer das Haus. Von der Masse der Erkundigenden und Einschreibenden wird Keiner bis auf den innern Flur gelassen, sondern Jeder unmittelbar hinter der Eingangsthür abgefertigt. Es ist keinerlei Besorgniß vorhanden, sondern Alles im regelmäßigsten Verlaufe. Die Durchfahrt durch die Niederwallstraße ist gesperrt. Im Palais selbst herrscht die äußerste Stille. (N. Pr. Z.)

— Ihre königl. Hoheiten der Prinz Carl, Prinz Friedrich Carl, Prinz August von Württemberg, Ihre Durchlauchten der Prinz Anton von Radziwill und der Fürst zu Fürstenberg, General-Feldmarschall Frhr. v. Wrangel und andere hohe Jagdgäste haben sich heut Morgen nach dem kunersdorfer Forste bei Potsdam zur Jagd begeben und kehren heut Abend zurück.

Königsberg, 28. Januar. Die Mittheilung der „Königsb. Ztg.", daß die hiesige Polizei wegen des hier festgesetzten reisenden Hazardspieler Malon Recherchen an die Behörden von 26. Städten hat abgehen lassen, beruht wohl auf einem Irrthum. Bisher ist nur eine Anfrage an die Polizeibehörde nach Breslau abgegangen und es wird von der Rückantwort abhängen, ob man Malon, der von dort aus seit einiger Zeit steckbrieflich verfolgt wird, noch dorthin transportiren wird. (Königsb. Z.)

Deutschland.

München, 26. Januar. Die feierliche Eröffnung des Landtags hat heute durch den Prinzen Luitpold stattgefunden. Um $1\frac{3}{4}$ Uhr versammelte sich die Kammer der Abgeordneten und die Kammer der Reichsräthe in dem großen Sitzungssaale des Ständehauses. Sobald der feierliche Zug des Prinzen Luitpold am Ständehause angekommen war, begab sich eine aus Mitgliedern beider Kammern bestehende Deputation an die Thür, um den Prinzen zu empfangen. Als derselbe den Saal betrat, erhob sich die ganze Versammlung sowie das alle Tribünen des Hauses füllende Publikum. Prinz Luitpold, dem zur Rechten Herzog Karl Theodor in Baiern stand, bestieg darauf die Stufen des Throns, blieb vor dem Thronsessel stehen und erklärte den versammelten Häusern, daß er von dem König mit der Eröffnung des diesjährigen Landtags allergnädigst beauftragt sei. Vom Prinzen aufgefordert, verlas sodann der Minister des Innern die allerhöchste Vollmacht, worauf der Staatsminister der Justiz, auf die zweite Stufe des Throns tretend, nach erhaltenem Befehl des Prinzen Luitpold den in der Verfassungsurkunde enthaltenen Eid verlas und den Herzog Karl Theodor in Baiern, die neueintretenden Mitglieder der Kammer der Reichsräthe sowie sämmtliche Abgeordnete zur II. Kammer einlud, diesen Eid auf den Namensaufruf des Staatsministers des Innern zu leisten. Nachdem diese Handlung vollzogen war, erklärte der Staatsminister des Innern im Namen des Königs die Sitzung der Kammer der Reichsräthe und jene der Kammer der Abgeordneten für das Jahr 1859 eröffnet und lud sie ein, nunmehr die ihnen übertragenen Geschäfte zu beginnen. Der Präsident der Reichsräthe brachte darauf ein dreimaliges Hoch auf den König aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Hiermit war die Feierlichkeit geschlossen. Gestern haben sich die Ausschüsse nach der Wahl ihrer Vorstände und Sekretäre konstituirt. Zum Vorstand des ersten Ausschusses wurde Advokat Paur, zum Sekretär Dr. Arnheim gewählt; zum Vorstand des zweiten Ausschusses Dekan Vogel, zum Sekretär Advokat Dr. Schlör; zum Vorstand des dritten Ausschusses Bürgermeister v. Steinsdorf, zum Sekretär Advokat Wiedenhofer; zum Vorstand des vierten Ausschusses Dr. v. Lasaulx, zum Sekretär Dr. Stauber; zum Vorstand des fünften Ausschusses Hofrath Längenfelder, zum Sekretär Bürgermeister Mandl. (Allg. Z.)

Oesterreich.

⊙ **Wien,** 24. Januar. Eine sehr bemerkenswerthe kaiserliche Entschließung ist vor Kurzem den Behörden bekannt gegeben worden. Bekanntlich ist seit längerer Zeit den Militärs, welche nicht mehr in der Armee dienen können und wollen, die Aussicht zu Friedensanstellungen eröffnet worden und es werden namentlich auf dem Gebiete der Militär-Administration fast ausschließend Offiziere und Unteroffiziere in Zukunft eine Anstellung erlangen. Hierbei handelte es sich nun um die Frage, ob auch jene Militärs, welche dem israelitischen Glaubensbekenntnisse angehören, Anspruch auf eine Civil-Staatsanstellung besitzen. Der Kaiser hat nun entschieden, daß alle Militärs ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses und insbesondere auch Israeliten bis zur definitiven Feststellung ihrer staatsbürgerlichen Verhältnisse in den Civildienst aufgenommen werden können. Nur sind letztere von allen Justizämtern ausgeschlossen und nur auf bestimmte, jedoch sehr wenige Theile der Monarchie wird diese Verfügung keine Anwendung finden.

Die hiesige Polizei hat nun die Organisation des Miethfuhrwerkes in Wien selbst in die Hand genommen, und es soll im Antrage sein, die bisherigen Stellfuhrlicenzen, welche den Verkehr zwischen der Stadt und einzelnen Vorstädten bisher vermittelten, einzuziehen, und an deren Stelle Omnibusfahrten sowohl zwischen der Stadt und allen Vorstädten, als auch zwischen den Vorstädten unter einander nach dem Muster der in Paris und London bestehenden Einrichtungen einzuführen. Damit würde allerdings ein großer Schritt zur Verbesserung unserer Kommunikationsmittel geschehen und einem lebhaften Bedürfnisse entsprochen werden.

In finanziellen Kreisen geht das Gerücht von einem großartigen Finanzprojekte, womit der Finanzminister Freiherr v. Bruck sich beschäftigen und das auf die bestehenden Geldcirculationsmittel Bezug haben soll. Es läßt sich über den Umfang und die Eigenthümlichkeit dieses Finanzplanes wenig sagen, da man leicht in Gefahr geräth, denselben falsch aufzufassen.

Italien.

Rom, 20. Jan. Der Papst hat die wegen des Entweichungs-Versuches in Pagliano verurtheilten Sträflinge begnadigt.

Nach einer londoner Mittheilung der „Allg. Z." war die zunächst bestimmende Ursache, welche die Amnestie in Neapel herbeiführte, eine chiffrirte Depesche, die vom Grafen Bernstorff, dem preußischen Gesandten am londoner Hofe, nach Neapel übermacht worden. Graf Bernstorff war bekanntlich früher in Neapel akkreditirt, und während der Unterbrechung des diplomatischen Verkehrs zwischen dem Hofe beider Sizilien und den Westmächten ward er als ein beiderseitiger Freund dazu verwendet, die Pourparlers zwischen der britischen und der neapolitanischen Regierung zu vermitteln. Die fragliche Depesche gelangte am 4. Januar nach Neapel, und ihr bezüglicher Gegenstand wurde sogleich vom König in Erwägung gezogen, welcher sofort die Erlassung einer Amnestie beschloß; aber um den Anschein oder Verdacht eines „Drucks von außen" zu vermeiden, wurde der Erlaß auf den 27sten Dezember v. J. zurück datirt.

O. C. **Rom,** 23. Januar. Auf den Polizei-Inspektor in Forli wurde ein Pistolenschuß abgefeuert. In Imola sind unruhige Auftritte aus lokalen Ursachen vorgekommen; jedoch wurde denselben mit Leichtigkeit gesteuert.

O. C. **Turin,** 26. Januar. Der Deputirte Ansaldi hatte der Kammer einen Gesetzvorschlag wegen Amnestirung der zahlreichen, im Auslande befindlichen Rekrutirungsflüchtlinge vorgelegt unter der Bedingung nämlich, daß dieselben entweder ihrer Stellungspflicht nachkommen oder die gesetzliche Befreiungstaxe erlegen. Die Zahl solcher Ausreißer soll ansehnlich sein und mehrere Tausend Individuen betragen. Das Ministerium hat sich jedoch gegen diesen Antrag erklärt. Der ehemalige britische Minister Sir Vernon Smith ist hier von Rom nach London durchgereist. Die genueser Handelskammer hat sich für Einführung von Warrants ausgesprochen.

O. C. **Venedig,** 27. Januar. Nach hiesigen Blättern ist die Wiedereröffnung der Universität Padua nächstens bevorstehend; auswärtige Studenten, welche dort ihre Studien fortsetzen wollen, haben sich — heißt es — diesfalls im geeigneten Wege anzumelden. Se. kais. Hoheit der Erzherzog-Generalgouverneur ertheilte vier Flüchtlingen die Erlaubniß zur Rückkehr in die Heimat.

Frankreich.

Paris, 26. Januar. Prinz Napoleon wird auf den Wunsch des Kaisers mit seiner Gemahlin einen feierlichen Einzug in Paris halten. Von der Eisenbahn über die Boulevards, die Rue de la Paix und die Rivolistraße entlang sollen die Truppen Spalier bilden, Triumphbogen sollen errichtet werden und eine offizielle Illumination stattfinden. Auf den Boulevards wurden heute Nachmittags die Fenster zu hohen Preisen vermiethet. Ohne Zweifel wird das Gedränge groß werden, da die Pariser neugierig sind, die sardinische Prinzessin zu sehen, und seit lange hier keine größere Schaustellung stattfand. Gestern Abend fand der zweite diesjährige Hofball statt. Man will bemerkt haben, daß der Kaiser und Graf Walewski ungewöhnlich heitere Gesichter zeigten, und legt weiter dem Umstande, daß Herr v. Hübner und das ganze Personal der österreichischen Gesandtschaft erschien, eine besondere Wichtigkeit bei. Daß Herr v. Hübner stark beobachtet wurde, läßt sich denken; eine längere und anscheinend sehr vertrauliche Unterhaltung des österreichischen Diplomaten mit Herrn v. Persigny wurde vielfach kommentirt. — Der „Moniteur de la Colonisation" enthält einen Erlaß des Prinzen Napoleon an den Gouverneur der Insel Reünion, welcher jede weitere Anwerbung von „Auswanderern" an der Ostküste Afrikas und auf Madagaskar verbietet. Dies wäre nun ein Anfang der Lösung der Negerfrage, der wenigstens für die ostafrikanischen Besitzungen Portugals eine zweite Auflage der Angelegenheit des „Charles et Georges" ausschließt und insofern dem lissaboner Kabinet eine nachträgliche Genugthuung gewährt. Das Dokument lautet:

„Paris, 6. Januar.

Nach Empfangnahme der gegenwärtigen Depesche wollen Sie die strengsten Maßregeln treffen, um jede Anwerbung von Arbeitern, sei es an der Ostküste Afrikas, sei es auf Madagaskar oder den Komoren, sowie jede Einführung von Auswanderern nach der Reünion von den genannten Punkten und Sainte-Marie, Mayotte und Nossi-Be zu verhindern. Ich schreibe in diesem Sinne an den Oberst-Lieutenant Moul. Sie werden mir, wenn Sie den Empfang dieser Mittheilung ankündigen, Kenntniß geben von der Zahl, der Wichtigkeit und dem Datum der Autorisationen zu den Anwerbungs-Operationen, welche mit Zustimmung Ihrer Verwaltung auf dem Wege der Ausführung in dem Augenblicke begriffen sind, wo Ihnen diese Depesche zukommen wird, und die in Folge dessen allein bis zu ihrer Ausführung außerhalb meines Beschlusses bleiben. Sie werden mir die Maßregeln berichten, die Sie getroffen haben, um die strenge Ausführung meiner Vorschriften zu sichern. Empfangen Sie &c.

Der Prinz mit dem Ministerium von Algerien und den Kolonien betraut,
Napoleon (Jerome).

Nachschrift. Ich empfehle Ihnen die genaue und schnelle Ausführung dieses Befehls."

Großbritannien.

London, 26. Januar. Die „Times" bricht heute eine Lanze mit dem „Journal des Debats" aus Anlaß des Artikels des französischen Blattes, in welchem ein europäischer Kongreß als Arznei für das Zerwürfniß zwischen Frankreich und Oesterreich angerathen wird. Das „Journal des Debats" führt die beabsichtigte österreichische Intervention in Serbien, die Einmischung in die moldau-wallachischen Wahlen und schließlich die Okkupation der Legationen durch die Oesterreicher als die einzigen Gründe des Zwistes zwischen den beiden Staaten an. „Wofern dies aber", sagt die „Times", „die einzigen Gründe sind, so bricht der Vorschlag, die streitigen Punkte einem Kongresse zu überweisen, offenbar in sich zusammen. Weit entfernt davon, der Anlaß des drohenden Bruches zu sein, sind die erwähnten Dinge nicht einmal die Hauptursache desselben. Jedermann weiß, daß, wenn Frankreich nicht nur selbst rüstet, sondern auch Piemont ermuthigt, eine Haltung anzunehmen, die, wenn man die entsprechenden Kundgebungen Oesterreichs in Betracht zieht, auf die Dauer unvermeidlich zu einem feindlichen Zusammenstoß führen muß, dies mit jenen drei Dingen nichts zu thun hat, sondern daß es sich blos darum handelt, dem Hause Oesterreich die Herrschaft in der Lombardei zu entwinden. Wenn wir nun gleich in unserer Friedensliebe weder dem „Journal des Debats", noch, wie wir glauben, überhaupt irgend einem Organ der öffentlichen Meinung in Europa nachstehen, so wagen wir doch die Behauptung auszusprechen, daß nichts verkehrter sein könnte, als die Frage über das Anrecht Oesterreichs an das lombardisch-venetianische Königreich einem euro-

---

kutta, an correspondirenden Mitgliedern der physikalisch-mathematischen Klasse: Herr Hermann Abich in Petersburg, Herr Michel Chasles in Paris, Herr Louis Poinsot in Paris, Herr Edouard de Verneuil in Paris, und der philosophisch-historischen Klasse: Herr Peter v. Chlumecky in Brünn, Herr Philippe le Bas in Paris, Herr Georg Rosen in Jerusalem, Herr Anton Schiefner in Petersburg, Herr Aloys Sprenger in Heidelberg, Herr Andreas Upström in Upsala, und Herr Natalis de Wailly in Paris. Nach diesen Mittheilungen schloß Herr Homeyer die Feier mit einem Vortrag: die Genealogie der Handschriften des Sachsenspiegels.

[Die Ueberreste der fossilen Tropenthiere?] in England bei Plymouth hängen mit den unlängst in dieser Zeitung erwähnten Funden — einem Eckzahn von einem Hirsche und anderen Knochen — in unserem Oberschlesien bei Kieferstädtel genau in der Zeit, wie es die Breitegrade zeigen, zusammen und dürften auch ein Alter von 8400 Jahren haben. Nehmen wir die größte Sommerhitze auf beinahe 27° C. an und die der Ortsveränderungen zum Himmelsraume (die veränderte Lage der Sternbilder wegen der Präcession der Nachtgleichen) aus der Erdschwenkung auf etwa 5° nördlicher an, so dürfte die größte Hitze der damaligen Zeit nur auf 37° C. veranschlagt werden, welche Hitzegrade von der jetzigen Tropenhitze von 56° C. (Fezzan) noch um 19° abstehen. Die eigentliche Tropenhitze dieser Grade fällt in weit frühere Jahrtausende zurück.

Die Bezeichnung „Tropenthiere" ist daher für diese Thiergattungen nicht richtig, zumal solche Thiere wie Pferde auch bei unseren Hitzegraden leben können.

Die Tiefe des Fundes, 70 Fuß, stimmt mit der jährlichen Zunahme der lockeren Erdschichten überein. Der Kalkstein, der als die Hülle, das Grab dieser Ueberreste zu betrachten ist, gehört einer früheren Erdepoche, der Juraformation an, in der man nur Wasserbewohner, große Amphibien, Fisch- und Meereidechsen vorfindet. Dazwischen kommt noch die Kreideformation, jedoch nicht regelmäßig, mit ihren zahllosen Thierchen, welche als der Abschluß der thierischen Schöpfung dieser Periode für unsere nördlichen Breiten bezeichnet wird. Diese Funde, Seite 201 dieser Zeitung, fallen also in die Zeit der tertiären oder Molassengebilde.

Die Schottländer könnten dies auch aus den Parallelstraßen in Glen Roy ziemlich genau bestimmen. J.

[Der neugeborne Prinz,] der am 27. d. M. zur Freude des hohen Königshauses und des preußischen Vaterlandes das Licht der Welt erblickt hat, zählt unter seinen erlauchten Ahnherren zwei Kurfürsten und einen König, welche eben so wie das Königreich Preußen im Januar ihren Geburtstag haben. Der eine Kurfürst ist Joachim II. Hektor, geb. den 9. Januar 1505, der sich öffentlich zur evangelischen Kirche bekannte, die Reformation in der Mark einführte, und dessen voraussehender Weisheit die Krone Preußen außer Schlesien das Land verdankt, nach dem das Königreich heißt. Denn Joachim II., der zuerst die Mitbelehnung auf Preußen erlangte, ist auch der Stifter jener Erbverbrüderung, kraft welcher nach dem Absterben der fürstlichen Linie von Liegnitz die drei Fürstenthümer Brieg, Liegnitz und Wohlau an Brandenburg fallen sollten. Der andere Kurfürst ist Joachim Friedrich, geboren am 27. Januar 1546 (also an demselben Tage), der zuerst durch Einsetzung eines geheimen Staatsrathes die innere Verwaltung in feste Ordnung brachte und unter Anderm zur Hebung der Bildung das Joachimsthalsche Gymnasium gründete. Der im Januar geborne König aber ist, wie allbekannt, Friedrich der Große, und auch der dem König an Geist und Heldenmuth verwandte Prinz Friedrich Heinrich Ludwig erblickte im Monat Januar, am 18. des Jahres 1726, das Licht. — Von der Regierung des vor mehr als 300 Jahren am 27. Januar geborenen Kurfürsten Joachim Friedrich meldet die urkundliche Geschichte des Geheimen Staatsraths, von Cosmar und Klaproth: „Ueberhaupt gehörte Joachim Friedrich zu den musterhaften Regenten, welche die Mark Brandenburg aus dem Hause Hohenzollern empfangen hat. In früher Jugend wurde er von Thomas Hübner, einem zu seiner Zeit durch Gelehrsamkeit ausgezeichneten Mann, mit Sorgfalt unterrichtet; hernach bildete er sich auf Reisen, durch seinen Aufenthalt an dem Hofe des wahrhaft ruhmwürdigen Kaisers Maximilian II. und einen Zug nach Ungarn für das thätige Leben; endlich hatte er sich schon 32 Jahre lang als Administrator des Erzstiftes Magdeburg in Regierungsgeschäften geübt, als er sich 1598, im 52. Jahre seines Alters, durch den Tod seines Vaters Johann Georg in den Besitz der Mark Brandenburg gesetzt hat." — Er regierte von 1598 bis 1608, befestigte Brandenburg durch sein weises Regiment im Innern, hielt Frieden nach außen und stiftete den in der Geschichte seines Hauses berühmten Vertrag zu Gera, worin es heißt: „Die Kur Brandenburg bleibt auf ewig ungetheilt und fällt dem ältesten Prinzen zu." In der von ihm vollzogenen Geheimen Raths-Ordnung wird zwar vorgeschrieben, daß der Schluß nach den mehreren Stimmen der Beisitzer gemacht werde, aber mit einer heute noch bewundernswerthen Staatsweisheit hinzugefügt (§ 2), „obwohl es an ihme selbst billig und den Sachen verträglich, daß die Vota (Stimmen) vielmehr gewogen, als gezählt werden." Als Beweis für „das einfache und bürgerliche Leben, so wie den frommen und biedern Sinn des damaligen kurfürstlichen Hofes" veröffentlicht Fr. Wilken in seiner Geschichte von Berlin jene „schöne und erbauliche Unterweisung, welche der Kurfürstin Eleonora, der zweiten Gemahlin des Kurfürsten Joachim Friedrich, bei ihrer Vermählung von ihrer frommen und weisen Mutter, der Herzogin Maria Eleonora von Preußen in ihr Stammbuch eingeschrieben wurde." (Diese mütterliche Instruktion, nach einer in der hiesigen königlichen Bibliothek aufbewahrten Handschrift, ist abgedruckt im Berlinischen Kalender für 1820, S. 198—212.) Gottesfurcht, Weisheit, Gerechtigkeit, ein tapferes und doch mildes Gemüth, biedere, einfache Sitten: das sind die vornehmsten Züge, mit denen sich das Lebensbild jenes gleichfalls am 27. Januar geborenen Kurfürsten Joachim Friedrich vor unserm geistigen Auge aufrichtet. Und wenn es vergönnt ist, mit dem Finger der vaterländischen Geschichte aus der fernen Vorzeit auf die Zukunft zu deuten, von den erlauchten Stammvätern auf den königlichen Enkel, so dürfen wir den gestrigen Geburtstag des Prinzen, dessen das preußische Volk mit seinem Königshause in froher Erwartung geharret, als einen doppelt verheißungsvollen begrüßen! (N. Pr. Z.)

päischen Kongreß zu überweisen. Als Lord Clarendon und die übrigen Mitglieder des pariser Kongresses ernstlich die schiedsrichterliche Thätigkeit einer neutralen Macht empfahlen, ehe man zu Feindseligkeiten schreite, nahmen sie offenbar auf Angelegenheiten Bezug, wo die Rechtsfrage streitig war, nicht aber auf solche, wo das Recht unzweifelhaft feststand, und wo überhaupt nichts vorlag, was auf schiedsrichterlichem Wege hätte erledigt werden können. Die Charles-et-Georges-Geschichte z. B. war eine Angelegenheit, wo ein Schiedsgericht recht gut am Platze gewesen wäre; aber gerade in dem Falle wies Frankreich ein solches hartnäckig zurück. Doch wir wollen einmal annehmen, Frankreich beanspruche die Kanal-Inseln auf Grund des Umstandes, daß sie einst zu dem Herzogthum der Normandie gehörten, würden wir dann gehalten sein, eine solche Streitfrage einem europäischen Kongreß zu überweisen, oder würde es sich nicht vielmehr offenbar, statt um Recht, um Macht handeln, und würde nicht einzig und allein das Schwert zwischen Gegnern entscheiden müssen, die sich auf keinem gemeinsamen Boden die Hand reichen könnten? Gerade so steht die Sache mit Oesterreich. Es hat ganz einen eben so guten Besitztitel auf das lombardisch-venetianische Königreich, wie auf Tyrol, oder wie der König von Piemont auf sein Gebiet. In beiden Fällen nämlich fußt der Rechtstitel auf dem wiener Vertrage. Das Recht Oesterreichs ist unzweifelhaft und unbestreitbar, und diejenigen, welche es anfechten, müssen sich auf die rohe Gewalt stützen, oder auf das, was Oberst Pride gar kein Recht nennt, d. h. auf die Macht des Schwertes."

Rußland.

□ **Von der polnischen Grenze,** 25. Januar. Die neuesten Nachrichten über den Stand der Viehseuche im Königreich Polen lauten dahin, daß dieselbe in dem Kreise und Gouvernement Warschau, so wie im Kreise Lukow (Gouvernements Lublin) gänzlich erloschen ist. Dagegen hat sich die Seuche in einigen Ortschaften des Gouvernements Lublin neuerdings gezeigt, namentlich im Kreise Radzyn: in den Städten Wlodawa und Slawatysze, so wie in den Dörfern Macynik, Przewlock und Rudno; im Kreise Lublin: im Dorfe Plonki; im Kreise Siedlec: im Dorfe Jganie; im Kreise Biala: im Dorfe Wolka — Zablocka und Potoski.

□ **St. Petersburg,** 22. Januar. [Die Branntwein-Läden Rußlands.] Nach den eben eingelaufenen amtlichen Berichten giebt es in den 26 Departements Groß-Rußlands eine Anzahl von 647 Branntwein-Brennereien, welche 84,452,000 Vedros auf das Jahr produziren. In den Hauptstädten der einzelnen Gouvernements sind 1678 Schankhäuser, in den die Eisenbahnlinie eingeschlossenen Distrikten 10,371 Schankhäuser und etwa noch 5481 Verkaufslokale, in denen nur zeitweise Branntwein ausgeschenkt wird.

[Ueber die große Gesellschaft russ. Eisenbahnen.] Wie bekannt, wurde unlängst durch den Tod des Herrn B. Fould in Paris die Stelle eines Mitgliedes in dem Verwaltungsrath der „großen Gesellschaft russischer Eisenbahnen" erledigt. Gemäß § 25 der Statuten derselben ist für ihn der Wirkl. Geh. Rath Baron Meyendorff gewählt worden. Zu gleicher Zeit hat in dem Verwaltungsrath die alljährliche Wahl des Präsidenten und des in St. Petersburg fungirenden Vice-Präsidenten stattgefunden. Da die Herren Lewschin und Baron Stieglitz, die 2 Jahre dieses Amt inne hatten, fortan nur als Mitglieder dem Verwaltungsrath anzugehören wünschten, so wurde Baron Meyendorff zum Präsidenten und Herr Abaza zum Vicepräsidenten des petersburger Conseils der Gesellschaft ernannt.

[Eine neue Reise des Großfürsten Konstantin.] Man erzählt, der Großfürst Konstantin habe schon mehrfach die Absicht ausgesprochen, im künftigen Sommer Berlin mit seiner Gegenwart zu beehren.

Provinzial-Zeitung.

† **Breslau,** 29. Januar. [Kirchliches.] Morgen werden die Amtspredigten gehalten werden von den Herren: Subsenior Herbstein, Diak. Dr. Gröger, Propst Schmeidler, Pastor Gillet, Pastor Letzner, Ober-Prediger Reitzenstein, Pred. Mörs, Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Eccl. Laffert, Anstalts-Prediger Weiske (zu Bethanien), Prof. Lic. Meuß (akadem. Gottesdienst zu St. Trinitatis).

Nachmittags-Predigten: Diak. Neugebauer, Lector Schröder (bei Maria Magdalena), Kand. Streble (zu Bernhardin), Kand. Schiedewitz (Hofkirche), Pred. Hesse, Eccl. Kutta, Kand. Fey (zu Christophori).

** **Breslau,** 29. Januar. [Zur Illumination.] In diesen Tagen der allgemeinen Freude wurden die Erinnerungen an den beglückenden Aufenthalt Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm in unserer Stadt auf das lebhafteste wachgerufen. Es waren die Gefühle aufrichtiger Theilnahme und Verehrung, wie sie den edlen Fürstensohn, als er noch in unserer Mitte weilte, überall empfingen und begleiteten, welche sich jetzt, aus Anlaß der glücklichen Entbindung seiner erlauchten Gemahlin, wiederum in ungeheucheltster und herzlichster Weise kundgaben. Schlesiens Hauptstadt hat das freudige Ereigniß mit Flammenschrift in die Blätter ihrer Annalen eingetragen, und der Tag, an welchem der erstgeborne Sohn des geliebten prinzlichen Paares zur Welt kam, wird auch bei uns für alle Zeiten ein unvergeßlicher bleiben.

Die an zwei Abenden erfolgte Illumination, bei der sich der edelste Wetteifer entfaltete, war eine freiwillige, vom reinsten Patriotismus veranlaßt, die eben darum einen um so erfreulicheren und erhebenderen Eindruck machte. Trotz des ungünstigen Wetters durchströmten am gestrigen Abend Tausende von Menschen die Stadt, um die hell erleuchteten Fronten in Augenschein zu nehmen. Vor Allem fesselte, wie schon erwähnt, das Rathhaus, dessen Zinnen mit Flaggen in den preußischen, englischen und städtischen Farben geschmückt waren, durch seinen weitreichenden Lichterglanz die allgemeine Aufmerksamkeit. Von da eröffneten sich prachtvolle Aussichten nach den angrenzenden Hauptstraßen, die sämmtlich von Flammenspalieren eingefaßt schienen. Vorzüglich glänzend, so weit Ref. es wahrnehmen konnte, zeigte sich die Illumination auf allen vier Seiten des Ringes, am Blücherplatze, auf der Schuh- und Schmiedebrücke, in der Schweidnitzer-, Ohlauer-, Albrechts-, Nikolai-, Reuschen-, Herren- und Junkernstraße, denen sich der Tauenzienplatz nebst Straße und der Schweidnitzer-Stadtgraben würdig anreihten. So erstreckte sich das solenne Schauspiel bis in die fernsten Stadttheile, und gipfelte in dem um das Haupt des Elisabet-Thurmes gewundenen Strahlenkranze.

Viele elegante Schaufenster sah man nicht nur mit Ampeln und Kerzen geschmackvoll illuminirt, sondern auch mit sinnigen Emblemen ausgestattet; die wohlgetroffenen Büsten des jugendlichen Fürstenpaares fehlten dabei nirgends, und an den meisten Stellen waren auch diejenigen JJ. kk. HH. des Prinzen und der Frau Prinzessin von Preußen hinzugefügt. Solche Arrangements, mit Kränzen und Blumen reichlich dekorirt, bemerkte man bei Gebr. Neddermann (an der Naschmarktseite des Ringes), W. Jungmann (Ohlauerstraße), im Rennerschen Hause (Schweidnitzerstraße) und im ersten Stock des Scholzschen Hauses, woselbst ein Transparent in feurigen Lettern den Glückwunsch enthielt: „Heil unserem Königshause, dem neugeborenen Prinzen Heil!"

Eine freundliche Ueberraschung gewährte auch die Beleuchtung des Schwenkeschen Lokales in der Matthiasstraße; im Vordergrunde zeigten sich drei Transparente, von denen die beiden äußeren die Inschrift: „Hoch dem preußischen Herrscherhause!" und die mittlere die Inschrift „Hoch dem neugeborenen Prinzen!" trugen. Im Hintergrunde aber, bis hoch in die Wipfel der Bäume des kleinen Gärtchens, waren eine große Anzahl bunter Ballons angebracht, welche trotz des Regens munter fortleuchteten und das Publikum beim Beschauen fesselten, in der That aber auch einen schönen Anblick gewährten.

Der von drei Adlern mit ausgebreiteten Schwingen flankirte Triumphbogen über dem Hauptportale des Theaters erregte, obwohl der Totaleindruck durch den Wind beeinträchtigt ward, dennoch allgemeine Aufmerksamkeit. Von anderen öffentlichen und Privatgebäuden einzelne hervorzuheben, erscheint uns nicht statthaft, weil sie alle, wo einmal die Fackel der Freude brannte, sich in gleich ehrenwerther Weise ausgezeichnet haben. Zehn Uhr war längst vorüber, als die letzten Flämmchen des schönen Lichtmeers erloschen.

§ **Breslau,** 29. Januar. Durch das gestrige Invaliden-Konzert im Kutznerschen Saale wurde der edle Zweck der Nationaldankstiftung zur Unterstützung hilfsbedürftiger Krieger in erfreulichster Weise gefördert. Die Theilnahme des Publikums war eine außerordentliche, und demzufolge der Reinertrag gewiß ein erklecklicher. Bei der Aufführung wechselte Instrumentalmusik der Bilseschen und der Elfer-Kapelle mit Männer-Quartetten und Solovorträgen in ansprechender Weise ab. Den Glanzpunkt des Abends bildeten unstreitig die Gesangsvorträge der mit liebenswürdiger Bereitwilligkeit mitwirkenden Frau Dr. Mampé-Babnigg, welche den nachhaltigsten Beifall erntete. Auch Hr. Fritsch, der eine Arie aus Haydns Schöpfung sang, erwarb sich allgemeine Anerkennung. Daß es bei diesem patriotischen Feste an Kundgebungen der Freude über das beglückende Ereigniß des Tages nicht fehlte, ist wohl selbstverständlich. Den allgemeinen Empfindungen wurde auch gegen Ende des fünften Theils in einer kräftigen Anrede der entsprechende Ausdruck verliehen, woran sich ein dreifaches Hoch auf das königl. Haus und den neugeborenen Prinzen anschloß. Hierauf folgte im sechsten Theile ein dramatischer Schwank und zum Schlusse ein militärisches Bild, das einen sehr hübschen Effekt machte. Sämmtliche Piecen des nur allzu reichhaltigen Programms wurden übrigens mit lebhafter Befriedigung aufgenommen, und trotz der drückenden Hitze im Saale wurde derselbe erst nach zehn Uhr von dem Gros der Zuhörerschaft geräumt.

Breslau, 26. Januar. [Personal-Chronik.] Bestätigt: Die Wahl des Kaufmanns Reichel zum Rathsherrn der Stadt Frankenstein an Stelle des ausgeschiedenen Rathsherrn Kaufmann Kolbe, auf die noch übrige Dienstzeit des Letzteren. — Konzessionirt: 1) der Schnittwaarenhändler R. Christoph jun. in Nimptsch als Unteragent der Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „Concordia" zu Köln. 2) Der Schnittwaarenhändler R. Christoph jun. in Nimptsch als Unteragent der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Köln, an Stelle des zeitherigen Unteragenten dieser Gesellschaft, Kommissionär Sitte daselbst. — Bestätigt: 1) Die Vokation für den bisherigen provisorischen Lehrer Edmund Cherwinka zum achten Lehrer an der katholischen Stadtschule zu Frankenstein. 2) Die Vokation für den Kandidaten der Theologie Ernst August Kellner zum Lehrer der ersten Elementarklasse bei der evangelischen Stadtschule zu Militsch. 3) Die Vokation für den bisherigen Lehrer in Klein-Ujeschütz, Kreis Trebnitz, Gustav Bossack, zum Lehrer der ersten gemischten Elementarklasse bei der evangelischen Stadtschule zu Militsch. 4) Die Vokation für den bisherigen interimistischen Lehrer Wilhelm Bähnisch zum Lehrer der zweiten gemischten Elementarklasse der evangelischen Stadtschule zu Militsch. — Angestellt: 1) Der Post-Expeditions-Gehilfe v. Zadora-Pasczkowski als Post-Expediteur in Kynau. 2) Der Militär-Invalide Nawroth als Unterbeamte bei dem Postamte in Frankenstein. — Versetzt: Der Postinspektor Serlo nach Danzig. — Beauftragt: Der Post-Kassen-Kontroleur Keuck mit der Verwaltung der Post-Inspektorstelle im Bezirke der hiesigen Oberpostdirektion. — Ausgeschieden: 1) Der Briefträger Gärtner in Frankenstein. 2) Der Packbote Rieger in Breslau. — Pensionirt: 1) Der Postkondukteur Millahn in Glaz. 2) Der Briefträger Klembt in Breslau.

[Erledigte Schulstellen:] 1) Die vierte und fünfte Lehrerstelle an der evangelischen Schule zu Herrnstadt sind vakant worden. Vocirungsberechtigt ist der dortige Magistrat. 2) Die Lehrerstelle an der evangelischen Schule zu Saborwitz, Kreis Guhrau ist erledigt worden. Das Einkommen beträgt circa 138 Thaler. Vocirungsberechtigt ist das Dominium.

μ **Oels,** 29. Januar. Die Nachricht von der Geburt eines Prinzen kam erst durch das Morgenblatt der gestrigen Zeitungen zur Kenntniß der hiesigen Einwohner und erweckte allgemeine Freude. Herr Kämmerer Sachs, Vorsteher der ölsner Schützen-Gesellschaft, veranlaßte alsbald, daß 25 Kanonenschüsse abgefeuert wurden, die auch in die Umgegend die frohe Kunde von der Geburt des künftigen Thronerben brachten. Abends 5 Uhr spielte die Regiments-Musik vor dem Rathhause. Mehrere Häuser waren illuminirt, darunter der Gasthof zum goldenen Adler mit ganz besonderem Effekt. Im Theater der Harmonie-Gesellschaft wurde die National-Hymne gespielt und ein vom Lehrer Herrn Müller verfaßter Prolog, bezüglich des frohen Ereignisses, gesprochen.

× **Kattern,** 28. Januar. Das frohe Ereigniß der Geburt des zukünftigen Thronerben hat in allen Kreisen einen ungemein freudigen Wiederhall gefunden. Um für diese Freude auch die Herzen der Jugend empfänglich zu machen, veranstaltete der Besitzer des Dominiums Kattern, Herr Oberamtmann Boas, eine Versammlung derselben im dasigen Schullokale. Hierzu hatte er auch die Geistlichkeit beider Konfessionen eingeladen, welche durch den Herrn Pastor Frank aus Silmenau und den Hrn. Kaplan Artelt in Abwesenheit des Hrn. Pfarrers vertreten war. Nachdem ein „Herr Gott, dich loben wir" gesungen worden war und die beiden Herren Geistlichen der Jugend und den versammelten Erwachsenen in herzlichen Worten die Bedeutsamkeit der uns gewordenen frohen Botschaft an's Herz gelegt hatten, wurde die gesammte Schuljugend regalirt.

△ **Reichenbach,** 28. Jan. Der Balletmeister Carlo de Pasqualis aus Rom wird hier mit seiner Gesellschaft Vorstellungen geben. — Ein Einwohner von Peterswaldau, welcher vor 3 Jahren wegen Straßenraubes zu 10 Jahr Zuchthaus verurtheilt wurde, ist jetzt als unschuldig erkannt und auf freien Fuß gesetzt worden. Falsche meineidige Zeugen hatten seiner Zeit so geschickt gegen ihn agirt, daß damals die Ueberzeugung seiner Schuld bei Richtern und Geschwornen unvermeidlich war. — Die evangelischen Grundbesitzer in Steinseifersdorf haben das ihnen gezahlte Jagdpachtgeld dem Fonds zur Beschaffung von Glocken für ihre Kirche überwiesen.

r. **Freiburg,** 28. Jan. In der letzten Stadtverordneten-Versammlung wurde der zeitherige Vorstand, bestehend aus den Herren Gerbermeister A. Bartsch, Vorsitzender, Kaufmann und Rittergutsbesitzer Eduard Kramsta, Stellvertreter, Gastwirth Fiedler, Protokollführer, Dr. med. Seydel, Stellvertreter, wieder gewählt. Genannte Herren fungiren schon seit Jahren in ihrem Amte. — Vor einigen Tagen wurde in hiesigem Mühlgraben ein neugebornes Mädchen todt gefunden; die grausame Mutter, wie verlautet, eine bis zum Tage der bösen That in dem Nachbardorfe Zirlau dienende Magd, befindet sich bereits in den Händen der Behörde. — Mit herzlicher Danksagung für alle Mithilfe und Darreichung von Liebesgaben stattet der hiesige Frauenverein im hiesigen „Amtsboten" seinen alljährlichen Bericht ab. Demnach war die Einnahme 200 Thlr. 11 Sgr. 4 Pf. und die Ausgabe 173 Thlr. 20 Sgr., so daß schließlich ein Kassenbestand von 26 Thlr. 21 Sgr. 4 Pf. verbleibt, und das gesammte Vermögen nun 260 Thlr. beträgt. An Kranke und Rekonvalescenten wurden 960 Suppen verabreicht. In der Arbeitsschule genossen 40 Mädchen Anleitung im Nähen, Stricken u. s. w.; an der Festbescheerung nahmen 164 Kinder Theil, die mit mancherlei nützlichen Gaben beschenkt wurden. Auch der Verein zur Unterstützung verarmter alter Krieger — als Zweigverein des Frauenvereins — erfreut sich eines gesegneten Bestehens und Wirkens. Es konnte der Verein aus seinen Sammlungen an patriotischen festlichen Tagen des Jahres 1858 an die Veteranen 21 Thlr. 27 Sgr. vertheilen. Außerdem genossen die Veteranen einer anderweitigen Unterstützung durch das hiesige Ehrenmitglied der Allgemeinen Landesstiftung, Bürgermeister Keil, aus dessen Sammlung sie 32 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. erhielten. — An Vergnügungen mangelt es uns jetzt nicht. Theater, Ballet, Konzert, Kränzchen u. s. w. wechseln fortwährend. Die seit kurzer Zeit hier anwesende Theatergesellschaft des Direktor Conradi erfreut sich einer ziemlichen Theilnahme, obgleich selbige uns noch nicht viel Neues gebracht hat. Unter den Mitgliedern zeichnet sich besonders das Bauersche Ehepaar aus. Von Novitäten soll nächstens, wie verlautet, „Berlin wie es weint und lacht" gegeben werden. Die unter der Direktion des Herrn de Pasquali aus Turin stehende Ballet-Tänzergesellschaft, welche von dem Direktor Conradi für drei Vorstellungen gewonnen worden ist, erfreut sich einer großen Theilnahme, und sind wirklich die Leistungen der einzelnen Mitglieder ausgezeichnet. Eine zu gleicher Zeit hier anwesende tyroler Sängergesellschaft, welche in Hillers Hotel zwei Konzerte veranstaltete, die beide besucht waren, gefiel sehr, und ist nur zu bedauern, daß selbige nicht noch ein drittes Konzert veranstalten konnte. Jedenfalls werden aber diese gern gehörten Sänger auf ihrer Durchreise nach Breslau noch einmal ein Konzert am hiesigen Orte geben.

△ **Dyhernfurth,** 27. Januar. Die andauernde Geschäftslosigkeit in allen Branchen hat sich auch auf das Holzgeschäft ausgedehnt; unsere Holzhändler klagen sehr, daß sich in diesem Jahre noch gar keine Engros-Käufer einfinden, während dieselben früher ihre Läger um diese Zeit größtentheils schon zur Verschiffung per Frühjahr verkauft hatten. Auch die in voriger Woche in Nimkau stattgefundene Auktion des in den königlichen Forsten bei Klein-Pogul eingeschlagenen meist Eichenholzes, war nichst sehr stark besucht, das Nutzholz ist zwar großentheils zur Taxe verkauft worden, nicht aber das Brennholz; denn Händler hatten sich dazu nicht gefunden, und Private haben sich wegen Geldknappheit nur mit dem Nothwendigsten versorgt. In früheren Jahren ist das Holz aus den königlichen Forsten schnell, und 25 bis 50 Prozent über die Taxe genommen worden.

Das Einschlagen des Eichenwaldes bei Klein-Pogul ist für unseren Ort deshalb von großem Vortheil, weil sich bei starken Eisgängen im Frühjahre das Eis in der Regel vor jenem Walde aufstauchte und dadurch hier Wassersgefahr entstand, wie dies zuletzt im Jahre 1854 der Fall gewesen, wo wir hier 5 Fuß höheren Wasserstand als in dem ½ Meile entfernten Klein-Pogul hatten, eine Kalamität, die freilich erst mit dem gänzlichen Schwinden des Eichenwaldes beseitigt sein wird. — Beim Einschlagen der Eichen in Klein-Pogul verunglückte in voriger Woche der als Holzschläger beschäftigte Stellmacher aus Neudorf, indem demselben durch eigene Unvorsichtigkeit ein Fuß gebrochen wurde. — Unterhalb hier bis Maltsch ist die Oder frei von Eis, und wurden die in Klein-Pogul vor Anker gelegenen königl. Stromfahrzeuge dorthin abgefahren, oberhalb steht das Eis noch fest.

—r— **Frankenstein,** 28. Januar. Das freudige Ereigniß der Geburt eines Prinzen fand in den Herzen der gesammten hiesigen Bevölkerung den regesten Wiederhall und man beeilte sich allgemein, dieser Freude den entsprechendsten Ausdruck zu geben.

Nachdem am heutigen Tage die Nachricht dieses erwünschten Ereignisses hier angekommen, traf man Veranstaltungen zu einer allgemeinen Illumination. An den Langseiten des Marktplatzes wurden überdies Pechpfannen aufgestellt, bengalische Flammen vorbereitet, auf dem Schloßberge Mörser hergerichtet und Jedermann that das Seine, um die Festesfeier so glänzend als möglich zu machen. Der dunkle Abend unterstützte das Unternehmen und bewirkte, daß um 7 Uhr die Stadt gleichsam in einem Freudenlichte erglänzte.

Auf Veranstaltung der Stadtbehörden begann eine Musik-Kapelle den Zapfenstreich um den tageshell erleuchteten Marktplatz; darein mischte sich der Jubel der Bevölkerung, und als würdiger Grundbaß erdröhnten die Mörserschüsse.

Wir bemerkten, hoch oben auf den Flachdächern neben Fahnen, welche in den preußischen Farben prangten, auch Freudenfeuer, die vom Winde angefacht, helllodernd auch einem weiteren Umkreise die Freude der Stadt verkündeten, und die zeitweise abgebrannten bengalischen Flammen boten einen zauberisch schönen Anblick. An vielen Stellen waren die Büsten und Porträts Ihrer königlichen Hoheiten des Prinz-Regenten und des Prinzen Friedrich Wilhelm mit seiner hohen Gemahlin und sinnreiche Transparente aufgestellt. Unter den brillant erleuchteten Gebäuden, die in gleichmäßiger langer Front einen besonders schönen Anblick boten, verdienen erwähnt zu werden, die Häuser des Rathmanns Langauf, des Kaufmanns Wache, des Apothekers Magnus sowie dessen Nachbarhäuser.

Gleiwitz, 28. Januar. Die Angabe in Nr. 41 dieser Zeitung, unter „□ Gleiwitz," daß die neue Orgel in der katholischen Pfarrkirche zu Gleiwitz 6000 Thlr. koste, bedarf der Berichtigung, da die Kosten sich auf 7600 Thlr. belaufen. Referent erlaubt sich außerdem noch Folgendes beizufügen: Das ganze, vom Herrn Orgelbaumeister Volkmann aus Gleiwitz vollendete, und am 20. Januar d. J. übergebene Orgelwerk enthält 43 klingende Stimmen, hat 3 Manuale und Pedal. Von diesen 43 Stimmen befinden sich im Hauptmanual 13, im Mittelmanual 10, im Obermanual 8 und im Pedalwerke 12 Stimmen. — Nach dem Urtheile des zur Revision und Abnahme dieses Werkes beauftragt gewesenen Domorganisten Herrn Oppitz aus Breslau, gehört es nicht blos zu den größeren, sondern auch zu den besten Schlesiens; derselbe beurtheilt es als ein, in allen seinen Theilen gelungenes, von dem strebsamen Orgelbaumeister Volkmann mit vielem Fleiße und großer Umsicht vollendetes Kunstwerk, und empfiehlt den Meister angelegentlichst zu anderweitigen Orgelbauten. — Der Magistrat als Patron, das katholische Kirchen-Kollegium und das Orgelbau-Comite gaben dem rc. Volkmann ebenfalls ihre größte Zufriedenheit über das schöne Werk zu erkennen. — r.

£ **Ratibor.** Welch' schöne Früchte die Opferwilligkeit auch in der evangelischen Bevölkerung unserer Stadt in dem vergangenen Jahre gebracht, davon legt der in diesen Tagen hierselbst im Druck erschienene „sechste Jahresbericht über die kirchliche Armen- und Krankenpflege bei der hiesigen evangelischen Gemeinde abermals das erfreulichste Zeugniß ab. Sei es zu kirchlichen, sei es zu wohlthätigen Zwecken, hat laut demselben die hiesige evangel. Gemeinde nicht weniger als ungefähr 880 Thlr., davon 518 Thlr. 21 Sgr. 9 Pf. zur Pflege von Armen und Kranken, Christbescheerung u. s. w. aufgebracht. Rechnet man dazu die mancherlei andern Opfer, welche die vielfachen Nothstände in der Nähe und Ferne wie in den früheren, so auch in dem vergangenen Jahre gefordert, so wird ein jeder gestehen müssen, daß das Wort: „Geben ist seliger denn nehmen", auch hier in vielen Herzen einen fruchtbaren Boden gefunden hat. Und nicht blos in bewilligten Geldbeiträgen und besonderen Geschenken (erwähnt sei unter den letzteren nur das des als Wohlthäters der hiesigen ev. Armenpflege längst rühmlich bekannten Herrn Prof. Dr. Kuh auf Woinowitz, der auch dieses Jahr unsern Armen nicht weniger als 66 Tonnen Kohlen geschenkweise gespendet) erwies sich die christliche Barmherzigkeit Vieler, auch in thätiger Samariterliebe offenbarte sie sich durch die besondere Pflege, welcher einzelne Mitglieder der Gemeinde in geordneter Weise an nicht weniger als 89 der Hilfe Bedürftigen fortdauernd sich unterzogen haben. — Außer diesem so eben genannten kirchlichen Armen- und Krankenvereine, der eine eigene, im vergangenen Jahre von durchschnittlich 34 Kindern besuchte sogenannte Näh- und Strickschule in wöchentlich 6stündiger Folge unter Direktion einer besoldeten Hauptlehrerin und 10 helfenden Jungfrauen unterhält, bestehen hierselbst noch folgende evangelische Vereine: ein Jungfrauenverein, ein Gustav-Adolf-Zweigverein mit ungefähr 60 Thlr. jährlicher Einnahme, ein Missions-Hilfsverein, der allmonatlich seine Erbauungsstunden hält, ein Zionsverein, der im September v. J. eine Kiste mit Handarbeiten und andern Gegenständen, sowie 30 Thlr. baar für die evangelische Erziehungsanstalt zu Jerusalem an das

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 49 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 30. Januar 1859.

(Fortsetzung.)

Diakonissenhaus in Kaiserswerth zur Beförderung abgesendet hat; ein evangelischer Gesellenverein, der, wenn auch klein an Mitgliederzahl, doch den Stempel frischer Jugendkraft an sich trägt und durch wöchentliche Vorträge und gemüthliche Zusammenkünfte das sich selbst gesteckte Ziel geistiger und sittlicher Vervollkommnung zu erreichen trachtet; endlich ein für Katholische und Evangelische gemeinsamer Verein zur Rettung verwahrloster Kinder, zu welchem evangelischerseits etwa 120 Thlr. an jährlichen Beiträgen geleistet werden. Aus der dem Bericht beigefügten schätzenswerthen Chronik der evangelischen Kirchengemeinde Ratibor von dem Jahre 1858 seien noch folgende Daten vermerkt: Die evangelische Stadtgemeinde besteht aus ungefähr 1600, mit den ihr eingepfarrten Dörfern aus ungefähr 2400 Seelen. Geboren wurden in derselben im vergangenen Jahre 72 Kinder (37 Knaben und 35 Mädchen), getraut wurden 20 Brautpaare, gestorben sind 47 Personen, folglich mehr geboren als gestorben 25. An Stelle des als Pastor nach Mühlwitz berufenen bisherigen Diakonus Strauß ist im Laufe des vergangenen Jahres der Lic. der Theologie **Bernstein** als Nachfolger getreten.

[Notizen aus der Provinz.] * **Liegnitz.** In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde eine, die Reorganisation der höheren Töchterschule betreffende Vorlage des Magistrats erledigt, ferner einige Veränderungen im Lehrerpersonale getroffen, das Gehalt eines städtischen Büreau-Beamten erhöht, und für Kanzleihilfe eine außerordentliche Remuneration pro 1859 bewilligt. — Unser Verein zur Versorgung hiesiger Armen mit Brennholz, hatte eine Einnahme von 333 Thlr. 19 Sgr. 2 Pf., wovon für 51 Klaftern Holz 282 Thlr. 14 Sgr. verausgabt wurden, wonach ein Bestand von 51 Thlr. 5 Sgr. 2 Pf. bleibt. — Am 25. d. M. feierte hierselbst der Auszügler Schnieber und seine Ehefrau ihr 50jähriges Ehejubiläum, und wurden in der Kirche zu Unseren lieben Frauen von Herrn Ober-Diakonus Zingel eingesegnet. Der Mann ist 74, die Frau 70 Jahr alt, aus ihrer Ehe leben von sieben Kindern noch zwei Söhne und eine Tochter.

+ **Hirschberg.** Am 25. d. M. wurde der 17 Jahr alte Dienstjunge Seifert zu Bober-Ullersdorf, auf dem Heuboden erhängt gefunden. — Wir erfreuen uns noch immer der Vorstellungen der Weizmannschen Gesellschaft; wie gut es dem Herrn Direktor geht, mag man daraus schließen, daß er sich am 30. d. M. (Sonntags) Nachmittags aus purem Spaß wird durch seine 80jährige Großmutter auf dem hohen Seile hinauf und herunter tragen lassen. Wir wünschen dem Herrn Weizmann ein ebenso kräftiges Alter, als seine Großmutter zu haben scheint, vorläufig aber eine recht starke Einnahme.

△ **Sagan.** Der Magistrat hat nun auf Entdeckung desjenigen boshaften Menschen, der am 20. d. M. einen Kanonenschlag auf der Straße abgebrannt hat, eine Belohnung von 10 Thlr. ausgesetzt.

Görlitz. In einer der Nächte vom 16. bis 21. d. M. ist die Kirche zu Hochkirch gewaltsam erbrochen und beraubt worden. Die Diebe haben ein eisernes Fenstergitter der Sakristei herausgebrochen, und sind so in die Kirche gelangt. In der Sakristei haben sie, wie die Spuren ergeben mit Streichhölzern Licht gemacht, und mit Kiehnspänen umhergeleuchtet. Der leere Gotteskasten ist gewaltsam losgerissen, das Vorlegeschloß vernichtet, und aus einem Tischkasten sind eine Menge ungiltige Pfennige geraubt, auch ist das eben bezeichnete eiserne Fenstergitter von den Dieben mitgenommen worden. Der Werth des Gestohlenen beträgt zusammen 1 Thaler.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

§ **Breslau,** 29. Januar. [Kaufmännischer Verein.] Die gestern Abend stattgehabte General-Versammlung war von Mitgliedern zahlreich besucht, und wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Kaufmann **Hammer**, mit dem Wunsche eröffnet, daß diese rege Theilnahme sich während des neuen Geschäfts-Jahres behaupten möge. Hierauf trug Herr Kfm. Dr. **Cohn** den von ihm, als Sekretär des Vereins, nach den Protokollen abgefaßten Jahresbericht vor, worin die Resultate der in 19 ordentlichen Sitzungen gepflogenen Verhandlungen zusammengestellt waren. Daran knüpfte der Schatzmeister, Herr Kaufmann **Strempel** den Kassenbericht für 1858, dessen Ergebniß als ein durchaus günstiges zu bezeichnen ist. Nach erfolgtem Rechnungsabschluß über die vorjährigen Einnahmen und Ausgaben, beträgt der Kassenbestand 400 Thlr.

Nächstdem brachte der Sekretär verschiedene gewerbliche Angelegenheiten zur Sprache, von welchen er bei seiner jüngsten Anwesenheit in Berlin, in einer Versammlung der dortigen polytechnischen Gesellschaft Kenntniß erhalten. Zunächst zeigte er eine Schreibtafel von Holz mit künstlichem Steinüberzug, ferner gepreßten Torf, der Steinkohle sehr ähnlich, und eine Quantität Aloefasern, die vielfach als Surropat für Roßhaare zur Polsterung verwandt werden.

In Betreff des gepreßten Torfs wurde bemerkt, daß derselbe geeignet wäre, der Steinkohle erfolgreiche Konkurrenz zu machen. (2 Zentner gepreßter Torf sind nämlich im Gehalte = 1¼ Zentner Steinkohle.)

Im Naturzustande ließ sich der Torf aus seinen Lagerstätten, deren es bekanntlich auch in Schlesien viele giebt, nicht mit Vortheil versenden, schon weil die Fracht das Produkt vertheuerte. Nach der jetzigen Methode aber wird der Torf gereinigt, geschlemmt und gepreßt, wodurch er ein geringeres Volumen erhält, und die Transportkosten sich wesentlich ermäßigen. Was die Aloefasern betrifft, so sind dieselben den Roßhaaren an Feinheit und Elastizität fast gleich, und stellt sich der Preis auf 2½ Sgr. pro Pfd. Sämmtliche Gegenstände wurden als neue Handelsartikel allseitig erörtert, und zur weiteren Verbreitung empfohlen.

Hierauf wurde zu der statutenmäßigen Neuwahl des Vorstandes geschritten, nachdem die Anwesenden dem bisherigen Vorstande für seine umsichtige, und zum Theil mühevolle Leitung der Vereinsangelegenheiten einstimmigen Dank votirt hatten. Von den vorjährigen Mitgliedern erklärten die Herren **Hammer**, **Reder** und Hermann **Straka** eine Neuwahl aus dringenden Gründen, besonders wegen überhäufter anderweitiger Geschäfte, für diesmal nicht annehmen zu können. Nach wiederholter Zettelabstimmung sind zu Vorstandsmitgliedern für das neue Geschäftsjahr gewählt die Herren **Strempel**, Dr. **Cohn**, Aug. **Tietze**, Fr. **Vogt**, **Patzky**, C. **Straka**, Ed. **Kalt**, Ad. **Sachs**. Die Gewählten werden sich demnächst konstituiren, um den Vorsitzenden, Sekretär, Kassirer, Kassenkurator und deren Stellverteter zu ernennen. Wie alljährlich, beschloß die Versammlung auch diesmal das Vereins-Stiftungsfest im Laufe des Monats Februar zu begehen.

† **Breslau,** 29. Januar. [Börse.] Da die Börse schon heute sich lediglich mit Ultimo-Regulirungen befaßte, fielen die Umsätze in Aktien, Kreditpapieren und Fonds sehr geringfügig aus, weshalb auch die Course durchgängig fast unverändert blieben.

Darmstädter — —, Credit-Mobilier 104⅓—104½ bezahlt, Commandit-Antheile 102 Gld., schlesischer Bankverein 82½ Gld.

§§ **Breslau,** 29. Januar. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] **Roggen** etwas niedriger; Kündigungsscheine — —, loco Waare — —, pr. Januar 43¾—44—43¾ Thlr. bezahlt, Januar-Februar 43¾—44—43¾ Thlr. bezahlt, Februar-März 43¾—44—43¾ Thlr. bezahlt, März-April 44¼ Thlr. Br., April-Mai 44¾—½ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 45½ Thlr. Br., Juni-Juli 46½ Thlr. bezahlt, Juli-August — —.

Rüböl geschäftslos; loco Waare 15 Thlr. Br., pr. Januar 15 Thlr. Br., Januar-Februar 14 11/12 Thlr. Br., Februar-März 14 11/12 Thlr. Br., März-April 14 11/12 Thlr. Br., April-Mai 14 11/12 Thlr. Br., Mai-Juni — —, Juni-Juli — —, Juli-August — —.

Kartoffel-Spiritus fest; pr. Januar 8 5/24 Thlr. bezahlt, Januar-Februar 8⅙ Thlr. zu machen, Februar-März 8⅙ Thlr. zu machen, März-April 8¼ Thlr. Gld. und Br., April-Mai 8⅓ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 8½ Thlr. Gld., Juni-Juli 8⅚ Thlr. Gld., Juli-August — —.

Zink ohne Umsatz; loco 6 5/12 Thlr., W. H. 6½ Thlr. und 6 Thlr. 16 Sgr.

≅ **Breslau,** 29. Januar. [Privat-Produkten-Markt-Bericht.] Für alle Getreidearten war auch am heutigen Markt nur sehr schwache Kauflust bemerkbar, doch haben sich die Preise bei mäßigen Landzufuhren und Offerten von Bodenlägern zur Notiz ziemlich fest behauptet.

Weißer Weizen	85—	95—	100—	105	Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	75—	85—	90—	92	"	
Brenner- u. neuer dgl.	38—	45—	50—	54	"	
Roggen	54—	57—	60—	63	"	
Gerste	48—	52—	54—	56	"	
neue	36—	40—	44—	47	"	
Hafer	40—	42—	44—	46	"	
neuer	30—	33—	36—	40	"	
Koch-Erbsen	75—	80—	85—	90	"	
Futter-Erbsen	60—	65—	68—	72	"	

Oelsaaten ohne Aenderung im Werthe. — Winterraps 120—124—127 bis 130 Sgr., Winterrübsen 105—115—120—124 Sgr., Sommerrübsen 80 bis 85—90—93 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rüböl ohne Geschäft; loco und pr. Januar 15 Thlr. Br., Januar-Februar, Februar-März und April-Mai 14 11/12 Thlr. Br.

Spiritus unverändert, loco 8 7/12 Thlr. en détail käuflich.

Für **Kleesaaten** in beiden Farben und allen Qualitäten hatten wir heute lebhaften Begehr und die Preise zogen neuerdings an.

Rothe Saat 14½—16½—17½—19 Thlr. } nach Qualität.
Weiße Saat 19—22—24—26 Thlr. }

Wasserstand.

Breslau, 29. Jan. Oberpegel: 14 F. 1 Z. Unterpegel: 1 F. 10 Z. Eisstand.

❖ Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Bunzlau. Weißer Weizen 80—108¾ Sgr., gelber 72½—97½ Sgr., Roggen 59—64 Sgr., Gerste 43¾—57½ Sgr., Hafer 32½—35 Sgr., Erbsen 87½ bis 97½ Sgr., Kartoffeln 20 Sgr., Pfd. Butter 6—7 Sgr.

Reichenbach O.-L. Weizen 67½—100 Sgr., Roggen 46¼—62½ Sgr., Gerste 40 Sgr., Hafer 25—32½ Sgr.

Nimptsch. Weißer Weizen 35—100 Sgr., gelber 45—80 Sgr., Roggen 51—60 Sgr., Gerste 35—43 Sgr., Hafer 35—38 Sgr.

Sagan. Weizen 75—97½ Sgr., Roggen 60—65 Sgr., Gerste 51¼ bis 60 Sgr., Hafer 33¾—38 Sgr., Erbsen 90—97½ Sgr., Kartoffeln 20 Sgr., Stroh 7—7½ Thlr., Heu 30—45 Sgr., Pfd. Butter 6½—7 Sgr., Eier 24 Sgr.

Görlitz. Weizen 70—95 Sgr., Roggen 55—65 Sgr., Gerste 45 bis 48¾ Sgr., Hafer 30—37½ Sgr., Erbsen 90—102½ Sgr., Kartoffeln 16—20 Sgr., Schock Stroh 9—9½ Thlr., Heu 30—42½ Sgr., Pfund Butter 7—8 Sgr.

Hirschberg. Weißer Weizen 71—110 Sgr., gelber 60—101 Sgr., Roggen 43—67 Sgr., Gerste 42—57 Sgr., Hafer 32—45 Sgr., Erbsen 75—80 Sgr., Pfd. Butter — Sgr.

Schönau. Weißer Weizen 70—105 Sgr., gelber 60—95 Sgr., Roggen 60—64 Sgr., Gerste 43—48 Sgr., Hafer 34—37 Sgr., Erbsen — Sgr. Pfd. Butter 6½—7 Sgr.

Eisenbahn-Zeitung.

□□ Die deutsch-adriatische Eisenbahn nach Italien.

Das „Magazin für die Literatur des Auslandes" bringt in den dieses Jahr erschienenen Nummern einen meisterhaften Aufsatz über die genannte Eisenbahn, die für Schlesien von so großer Bedeutung ist, schon um deswillen, weil erst durch dieselbe unsere schlesischen Eisenbahnen unmittelbar in den Weltverkehr eingreifen können.

Der Aufsatz ist von dem Redakteur des „Magazins", Eisenbahn-Direktor J. Lehmann, verfaßt; er zeugt demnach von gründlichster Einsicht in die zur Sprache gebrachten Verhältnisse und nimmt das allgemeinste Interesse für sich in Anspruch. Wir erlauben uns, Einiges auszüglich mitzutheilen in der Hoffnung, daß unsere Leser dadurch veranlaßt werden, von dem Ganzen selbst nähere Kenntniß zu nehmen.

Während die österreichische Regierung in dem vergangenen Jahrzehnt mit Finanzverlegenheiten aller Art, mit äußern und innern Feinden zu kämpfen hatte, gelang es ihr, unterstützt von den großartigen Mitteln des Landes, mit einer geschlossenen Eisenbahn den Semmering, so wie die steierschen und julischen Alpen zu überschreiten, deren jenseitige Mündungen die Gestade des Meeres und die transalpinischen Ebenen Italiens berühren. Ist erst die Strecke der Eisenbahn zwischen Nabresina (zwei Meilen vor Triest) und dem nahen Udine vollendet, so wird man auf ununterbrochenen Schienen von Wien nach Italien gelangen. Gleich nachdem man Wien verlassen, sieht man aus den Waggons die große Stadt mit den Ortschaften Hietzing, Schönbrunn und Meidling, in der ganzen Ausdehnung von Norden nach Süden vor sich liegen. Weiter geht es durch die Brühl nach Wiener-Neustadt und Gloggnitz zu dem 3120 Fuß hohen Semmering. Der Bahnhof zu Gloggnitz liegt bereits 1308 Fuß über der Meeresfläche; so wie man ihn verläßt, erblickt man die 2088 Fuß über dem Meer gelegene Station Eichberg; die Bahn steigt dann noch bis zu einer Höhe von 2788 Fuß über dem Meere und senkt sich bis zur Station Mürzzuschlag um 720 Fuß. Die nach den Angaben von Engerth konstruirten Semmering-Lokomotiven, deren die Südbahn 36 besitzt, haben jede ein Gewicht von 1000 Centnern und eine Länge von 34 Fuß. Sie accommodiren sich jeder Krümmung und gewähren die möglichste Sicherheit gegen Entgleisungen.

Nun geht es durch das Thal der Mürz nach Bruck, weiter längs der Mur nach Grätz; von den Höhen winken wohlerhaltene Ritterburgen und malerische Ruinen, an den Ufern der genannten Flüsse arbeiten zahlreiche Hammerwerke; denn hier lebt und webt die Stahl- und Eisen-Industrie der Steiermark. Von Grätz weiter nach Marburg, über die schiffbare Drau, die nachdem sie die Mur aufgenommen, und die Länder der Kroaten und Slavonier bespült hat, unfern von Essek und der bosnischen Grenze sich in die Donau ergießt.

Bei Steinbrück wendet sich die Save nach der ungarischen Grenze und nach Agram, trennt dann die österreichische Militärgrenze Slavoniens von dem türkischen Bosnien und von Serbien und strömt zwischen Semlin und Belgrad in die Donau. Jährlich bringt bereits die Save über eine Million Centner ungarischer und levantischer Güter nach Steinbrück. Unfern dieser Station verläßt die Bahn die Steiermark und tritt in das Königreich Illyrien, also in das Handelsgebiet Triests und des adriatischen Meeres. Bei Station Pößnitz kommt man zum längsten Viaduct der Südbahn. Er ruht auf 64 Bogen und ist 2052 Fuß lang; eben so lang ist der nun folgende Leitersberger Tunnel. Mit dem Badeort Gleichenberg beginnen die bereits von den Römern gekannten, zum Theil aber auch erst neuerdings entdeckten, romantisch gelegenen und heilkräftigen Quellen. Wir nennen hier nur **Rohitsch**, **Bad Neuhaus**, zwei Stunden jenseits Cilly, **Tüffer** und das wunderschöne **Römerbad**. Die Bahn bietet in reicher Abwechselung die überraschendsten Bilder aus und in den Thälern der San und Save dar; stattliche Schlösser und Vesten, Kirchen und weiß leuchtende Kapellen, Alpenriesen von 6—9000 Fuß Höhe. Unweit Laibach erweitert sich das Thal der Save; es beginnt eine fruchtbare Ebene, reich an Ortschaften, Kirchen und Schlössern. Im fernen Nordwesten ragen die riesigen Gipfel der Karavanken mit dem 10,000 Fuß hohen Terglon empor. Hinter Laibach führt die Bahn auf einer 7200 F. langen und 12 F. hohen Dammschüttung über einen Theil des einst so berüchtigten großen laibacher Moors zum franzdorfer Viaduct, 1820 Fuß lang und in der Mitte 120 Fuß hoch, der auf zwei Etagen von 22 und 25 Bogen ruht.

Die Bahn gelangt nun zum Karst, zum merkwürdigen höhlenreichen und zerklüfteten Kalkplateau, welcher bei Rakek die Höhe von 1900 Fuß erreicht und im tiefsten Grund auf Sandstein lagert. Oede und wüstenartig trocken fehlt es dem Karst nicht an Oasen, welche in ergiebige Kukuruz-Aecker umgewandelt wurden. Der den Karst bildende Stein ist so spröde, daß er auf dem Planum der Bahn nur verwendet werden kann, wenn er durch Untermauerungen gehalten und befestigt wird. Bei Adelsberg die bereits 1213 besuchte, berühmte Tropfsteinhöhle von beinahe einer deutschen Meile im Umfang; in der Nähe der zwei Stunden lange und eine Stunde breite zirknitzer See, der zuweilen außerordentlich anschwillt, zuweilen ganz trocken ist. Die Eisenbahnstationen erhalten das für Menschen und Lokomotiven erforderliche Wasser durch ein System von Wasserleitungen, die auf der einen Seite mit einer in der Thalschlucht der Station Ober-Lesece aufgefangenen und abgebauten Quelle 5 Meilen weit kommuniziren, auf der andern Seite von der großen Wasserstation Nabresina, die vermittelst ihrer Dampfmaschinen auch das zwei Meilen entfernte Triest mit dem nöthigen Trinkwasser versieht, ihren Zufluß erhalten. Diese kolossalen Wasserleitungen laufen in metallenen Röhren neben der Eisenbahn her.

Zwischen Adelsberg und Nabresina erstreckt sich der ödeste und schauerlichste Theil des Karstes, wo die Bora in kaum zu bändigender Wuth zu Zeiten einherbraust. Zwischen den Stationen Livaza, Sessana und Prosecco ist die Bahn zu beiden Seiten von hohen Felswänden eingeschlossen, passirt hinter dem Acquedotto di Aurisina den über 2000 Fuß langen, auf 42 Bogen ruhenden und gegen 60 Fuß hohen Viaduct von Santa Croce, dann noch einen Felseinschnitt, der jede Aussicht versperrt, bis sich plötzlich wie durch einen Zauberschlag das Meer vor den Blicken der Reisenden in seiner großartigen Pracht entfaltet. Man erblickt von der Höhe dasselbe mit seinen Küsten und Schiffen eine Zeit lang, passirt den 1000 Fuß langen, 60 Fuß hohen Viaduct oberhalb des Dorfs Barcola, einen tunnelartig eingewölbten, tiefen Felseinschnitt, einen 870 Fuß langen Tunnel und fährt ein in den großartigen Bahnhof von Triest.

Die Bahnstrecke von Wien nach Triest beträgt 78 Meilen, welche der Eilzug in 17 Stunden zurücklegt. (Schluß folgt.)

Inserate.

Nach vielfach angestellten Versuchen ist es mir gelungen, eine **Metall-Schreibfeder** durch die in Preußen allein existirende berühmte Stahlfedernfabrik der Herren **Heintze und Blanckertz** in **Berlin** herstellen zu lassen, die einem geehrten Publikum in jeder Weise zweckentsprechend sein wird. Für jegliche Hand geeignet, empfiehlt sich meine **„Silesia-Feder"** in feiner und mittler Spitze durch ihre ganz besondere Elastizität, ermöglicht durch eine fünffache Gliederung, wie sie in keiner der vielen Arten von Metallfedern angebracht ist. Zugleich bietet sie den großen Vortheil, daß sich jede Dintengattung lange in der Feder vorräthig hält, dünn und leicht beim Schreiben aufs Papier fließt und dadurch das zu oftmalige Eintauchen unnöthig macht. In **Breslau** befindet sich die alleinige Niederlage nur in meinem Geschäft, **Nikolaistraße Nr. 5,** doch werden in allen andern Städten Niederlagen errichtet. Jede Feder ist mit **J. Bruck, Silesia-Feder,** gezeichnet. Das Gros (12 Dutzend) 25 Sgr., das Dutzend 2½ Sgr. Niederlagen sind errichtet: in **Strehlen** bei Hrn. **J. Süß,** in **Habelschwerdt** bei Hrn. **C. E. Brun,** in **Neumarkt** bei Hrn. **Louis Simmel,** in **Nicolai O.-S.** bei Hrn. **Heinrich Staub,** in **Bunzlau** bei Hrn. **Carl Theunert.**

[690] **J. Bruck,** Erfinder der Silesia-Feder, Papierhandlung, Nikolaistraße Nr. 5.

Theater-Redoute.

Montag, den 31. Januar, findet die für dieses Jahr bestimmte **Theater-Redoute** als maskirter und unmaskirter Ball mit Verloosung von 100 Geschenken statt. Billets in den Saal à 1 Thlr., mit denen das Recht des Zutritts zu allen Logen-Räumen des ersten und zweiten Ranges verbunden ist, sind von heute ab im Theater-Büreau zu haben. Verzeichniß der Geschenke, welche verlost werden: 1. Ein Handschuhkasten mit Bronce-Beschlag. 2. Ein Notizbuch von Schildpatt. 3. Ein Handtuchhalter. 4. Ein gesticktes Damentäschchen. 5. Ein Cigarrenabschneider. 6. Eine Papeterie. 7. Ein Krystallflacon mit Bronce. 8. Ein Uhrhalter. 9. Ein Ballfächer. 10. Ein Damenarbeitskästchen. 11. Ein Krystallflacon mit Bronce. 12. Ein Kästchen mit Parfümerien. 13. Ein Cigarrenständer mit Aschenbecher. 14. Eine Schreibmappe mit Einrichtung. 15. Ein Ballbuch. 16. Ein Medaillon mit Emaille. 17. Ein Schmuckkästchen von Perlmutter. 18. Drei Paar Wiener Damen-Handschuh. 19. Ein Taschenfeuerzeug. 20. Eine Tischglocke. 21. Ein wollenes Kleid. 22. Ein kleines Krystallflacon. 23. **Eine seidene Robe.** 24. Ein Feuerzeug von Porzellan. 25. Ein gesticktes Damentäschchen. 26. **Ein Paar silberne Tischleuchter.** 27. Ein Uhrhalter von Alabaster. 28. Ein Medaillon mit Emaille. 29. Ein Album. 30. Ein Krystallflacon mit Bronce. 31. Ein Uhrhalter mit Glocke und Dintenfaß. 32. **Eine Tischuhr von Bronce mit Glasglocke.** 33. Ein Paar Schmucknadeln. 34. Ein Visitenkartentäschchen. 35. Ein Bouquethalter. 36. Drei Paar Wiener Damenhandschuh. 37. Eine Cigarrentasche. 38. Eine Schreibmappe mit Einrichtung. 39. Ein Damenkästchen. 40. Ein Parfümeriekästchen. 41. Eine Sparbüchse von Bronce. 42. Ein Visitenkartentäschchen. 43. **Ein Paar silberne Leuchter.** 44. Eine Garnitur Pariser Chemisettknöpfe. 45. Ein Taschenfeuerzeug. 46. Ein Armband. 47. Eine Bonboniere von Krystall mit Bronce. 48. Ein Paar Schmucknadeln. 49. Ein Krystallflacon mit Bronce. 50. Ein Ballbuch von Perlmutter. 51. Ein Medaillon mit Emaille. 52. Ein Handtuchhalter. 53. Ein Schmuckkasten von Bronce. 54. Eine kleine Nähtoilette. 55. Ein Armband. 56. Eine Garnitur Pariser Chemisettknöpfe. 57. Eine Papeterie. 58. Ein Wandkalender. 59. Drei Paar Wiener Damenhandschuhe. 60. Eine Papeterie. 61. Ein Krystallflacon mit Bronce. 62. Eine Schreibmappe. 63. Ein Taschenfeuerzeug. 64. Ein Bostonkasten. 65. Eine Papeterie. 66. Eine Garnitur Pariser Chemisettknöpfe. 67. Ein Feuerzeug. 68. Eine Krystallbonboniere mit Bronce. 69. Ein Fächer von Schildpatt. 70. Ein Mousselinkleid. 71. Ein Paar Schmucknadeln. 72. Ein kleines Krystallflacon mit Bronce. 73. Ein wollenes Kleid. 74. Ein Bouquethalter. 75. Ein Tabakkasten mit Feuerzeug. 76. **Eine seidene Robe.** 77. Ein Theekasten mit Krystallflacons. 78. Ein Feuerzeug von Bronce. 79. Drei Paar Wiener Damenhandschuh. 80. **Eine seidene Robe.** 81. Eine Papeterie. 82. **Eine Moderateur-Lampe.** 83. Ein Cigarrenkasten. 84. **Ein großer Velour-Teppich.** 85. Ein gesticktes Damentäschchen. 86. Ein Damen-Arbeitskasten mit Silbereinrichtung. 87. Ein Paar Armbänder. 88. Ein Mousselin de laine-Kleid. 89. Ein seidener Sonnenschirm. 90. Ein Double-Shawl. 91. Ein kleinerer Teppich. 92. Ein Feuerzeug von Bronce. 93. Ein Krystallflacon mit Bronce. 94. Ein Damentäschchen mit Emaille. 95. Ein seidener Regenschirm. 96. Ein Bouquethalter. 97. Ein Mousselin de laine-Kleid. 98. Eine Papeterie. 99. Ein Damen-Notizbuch von Schildpatt. 100. Eine Wasserkaraffe mit Sturzglas. [614]

Die Modewaaren-Handlung

Adolf Sachs,

Ohlauerstraße Nr. 5 und 6, „zur Hoffnung."

zeigt hiemit ergebenst an, daß der billige Verkauf ihrer bei diesjähriger Inventur im Preise zurückgesetzten Artikel seinen Anfang genommen hat.

Dieser Verkauf dauert zwar bis Ende Februar d. J. — doch liegt es im Interesse meiner geschätzten Kunden, den Vortheil desselben recht bald zu benützen, da selbstverständlich die Auswahl des Preiswürdigsten allmälig kleiner wird.

[695] **Adolf Sachs.**

Anzeige, daß der Reisende **Max Brauer** heute aus meinem Geschäfte geschieden ist.
Glogau, 28. Januar 1859.
[685] **A. L. Linde.**

Eine **Leihbibliothek,** 5000 Bände stark, ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung auf frankirte Anfragen sub Chiffre A. 15. [1011]

Theater-Repertoire.

Sonntag, den 30. Januar. Bei aufgehobenem Abonnement. Zum zweiten Male: **„Die Töchter Lucifers."** Romantisch-komisches Zauberspiel in 5 Abtheilungen (12 Bildern) mit Tanz von W. Friedrich. Musik arrangirt und komponirt von C. Stiegmann.

Montag, den 31. Januar, findet die für dieses Jahr bestimmte **Theater-Redoute** als maskirter und unmaskirter Ball mit Verloosung von Geschenken statt. Billets in den Saal à 1 Thlr., mit denen das Recht des Zutritts zu den Logen des ersten und zweiten Ranges verbunden ist, sind im Theaterbüreau zu haben.

Dinstag, den 1. Februar. 25. Vorstellung des ersten Abonnements von 70 Vorstellungen. Auf vielfaches Verlangen, zum dritten Male: **„Mazeppa."** Geschichtliches Trauerspiel in 5 Aufzügen von Rudolph Gottschall.

Provinzial-Ressource.

Zu dem **am 9. Februar** c. im Local des Königs von Ungarn stattfindenden **Balle** ladet die Mitglieder der Gesellschaft hiermit ganz ergebenst ein: [973]

Die Direction der Provinzial-Ressource.

Neue **Flügel** f. **125** b. 190 Thlr. m. Ober- u. Unterspreizen u. Capotastor (Klangsteg), elegant gebaut in versch. Holzarten, unter mehrjähr. Garantie, empf. d. Pianof.-Fabrik des **Ed. Seiler** in **Liegnitz,** Goldberger-Strasse 30. [1007]

Die heute Morgen 7½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Mathilde**, geb. **Kowalki**, von einem gesunden Mädchen zeige ich hierwit allen entfernten Freunden und Bekannten ergebenst an. [1008]
Danzig, den 27. Januar 1859.
Adolph Hoffmann.

Den heut erfolgten Tod unseres geliebten **Curt** zeigen wir tiefbetrübt hierdurch ergebenst an.
Breslau, den 29. Januar 1859. [1039]
Louis John und Frau.

Familien-Nachrichten.
Verlobungen: Frl. Ina v. Düring mit Herrn Otto v. Lützow auf Tessin in Mecklenburg, Frl. Anna Zober mit Herrn Hermann Kirchhof in Stralsund.
Eheliche Verbindungen: Herr Pastor W. Hoyer mit Frl. Minna Volkening in Grubenhagen.
Geburten: Ein Sohn Hrn. Lieutenant im 12. Hus.-Regiment v. Buggenhagen in Weißenfels, Hrn. Kreisgerichts-Rath Pleßner in Sangerhausen, Hrn. Apotheker A. Nadwitz in Halbau, eine Tochter Hrn. Dr. v. Hasmund und Hrn. J. H. S. Prillwitz in Berlin.
Todesfälle: Herr Geh. Ober-Reg.-Rath Johann Ferd. Aug. Schröner, Herr Rittergutsbesitzer Max Rudeloff in Guben, Herr Kämmerer Carl Beuster in Lychen U./M., Herr Landrath im Kr. Grimmen K. M. A. v. Bärensels-Warnow in Meran.

Der evangelische Verein

versammelt sich Dinstag den 1. Februar 1859 im Elisabetanum. 1. Vortrag von Herrn Diakonus Weingärtner über das Schicksal. 2. Besprechungen und Fragebeantwortung. [696]

Gewerbe-Verein.
Allgemeine Versammlung Montag den 31. Jan. 7 Uhr in der Börse. Vortrag des Herrn Dr. **Oldenburg**: Das Sonnengebiet, durch ein Planetarium versinnlicht. — Viele Mittheilungen 2c. [686]

Mech. Theater aus Paris.

Im Saale des blauen Hirsch.
Heute Sonntag und morgen Montag **unwiderruflich die drei allerletzten großen brillanten**

Haupt-Vorstellungen.

Anfang heute Sonntag der ersten Vorstellung um 5 Uhr, der zweiten um 7 Uhr.
Morgen Montag Anfang 7 Uhr. [688]
Alles Uebrige wie gewöhnlich.

Morgen Montag, den 31. Januar (König von Ungarn, Abends 7 Uhr),

Dritte Soirée,

gegeben von

Dr. Leopold u. Helene Damrosch,

unter freundlicher Mitwirkung der Herren **Mächtig, Kindermann** und der Fürstlich Karolathschen Kammer-Musiker Herren **Otto** und **Louis Lüstner.**

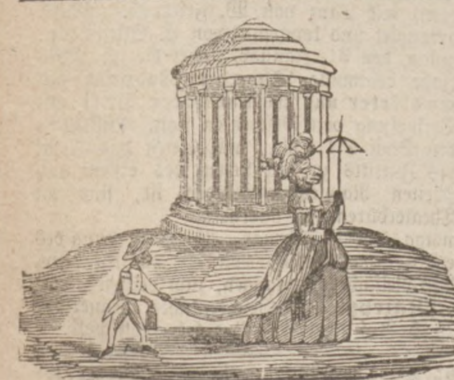
Programm:
1) Streichquartett (D-moll) v. Fr. Schubert.
2) Lieder aus „Frauenliebe und Leben" von Schumann.
3) Sonate (D-moll) für Klavier von Beethoven.
4) „Der Neugierige" und „Du bist die Ruh'" von Schubert.
5) Romanze (F-dur) für Violine von Beethoven.
6) Schottische Lieder von Beethoven.

Abonnement-Billets für die dritte und vierte Soirée (den 14. Februar) à 1 Thlr., so wie Einzel-Billets à 20 Sgr., sind in den Musikalienhandlungen der Herren **Leuckart, Hainauer** und **Scheffler** zu haben. Kassenpreis à Person 1 Thlr. [699]

Unterzeichneter bittet, alle seinem verstorbenen Vater, Geheimen Medizinal-Rath **Ebers**, entliehenen Bücher binnen acht Tagen gefälligst einzusenden und die demselben gelieheneu abholen zu lassen.
Ferner wird gebeten, alle beglaubigten, an den Verstorbenen gestellten Forderungen in derselben Frist einzureichen und die demselben schuldigen Gelder gegen erfolgende Quittung geneigtest an Unterzeichneten abzuführen. Breslau, 28. Januar 1859
E. Ebers, Sohn, Maler.
[929] Hospital Allerheiligen.

Ressource z. Geselligkeit.

Montag, den 31. Januar, 7½ Uhr:
[972] **Tanz.**



Affen-Theater

im Circus Kaerger.
Heute, Sonntag, 30. Januar:

Erste Vorstellung.

Morgen, Montag, große Vorstellung.
Anfang 7 Uhr. Näheres die Tageszettel.
[707] **L. Casanova**, Direktor.

Eine Dame in gesetzten Jahren, mit guter Bildung, wird in einer honetten Familie zur Vertretung der Hausfrau gewünscht. Auskunft ertheilt Frau Dr. **Helmuth** in Berlin, Schadow-Straße 1a. [701]

Abend-Gesellschaft

im Humanitäts-Lokale.
Den geehrten Mitgliedern zur Nachricht, daß der

Maskenball

Sonnabend, den 5. Februar d. J.
bestimmt stattfindet. Die Einlaß-Karten liegen zur Abholung bereit.
[982] **Der Vorstand.**

(Den geehrten Mitgliedern zu gefälliger Kenntnißnahme.)
Dinstag den 1. Februar
Abendbrodt mit Tanz im Wintergarten.
Eröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Der Vorstand. [1024]

Weiss-Garten.

Heute Sonntag den 30. Januar:
Großes Nachmittag- und Abend-Konzert der Springerschen Kapelle, unter Direktion des kgl. Musik-Direktors Hrn. **Moritz Schön.**
Anfang 3½ Uhr. Ende 10 Uhr. [1000]
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Liebich's Lokal.

Sonntag den 30. Januar:
Konzert von der Musikgesellschaft **Philharmonie**, unter Leitung ihres Direktors des Herrn Dr. L. Damrosch.
Herr **Ringe**, Virtuose auf dem Euphonion (Glasglocken-Harmonika), wird mehrere Piecen vortragen. [584]
Anfang 4 Uhr. Entree pro Person 2½ Sgr.

Wintergarten.

Heute Sonntag den 30. Januar: [1023]

Konzert von A. Bilse.

Unter Anderem werden aufgeführt:
Konzert für zwei Violinen von Dancla. Der Dessauer-Marsch für Trompete von Bed. „Reveille du Lion", Caprice héroique v. Kontsky.
Anfang 3½ Uhr. Entree 2½ Sgr.

Schießwerder.

[706]
Heute Sonntag den 30. Januar:
großes Militär-Konzert
von der Kapelle des kgl. 19ten Infant.-Regts.
Entree: für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.
Anfang 3 Uhr. **Das Musikchor.**

Odeon, jetzt Viktoriagarten.

Heute Sonntag den 30. Januar: [971]

großes Militär-Konzert

von der Kapelle des königl. 11ten Infanterie-Regiments, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Faro.**
Anfang 3½ Uhr.
Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Heim-Ball

[975]
Sonnabend, den 5. Februar 1859,
im König von Ungarn.
Billets sind im Vereins-Lokale abzuholen.

Lobethal's Atelier

f. Photographie u. Daguerreotypie,
Ohlauerstraße 9. [987]

Die am 28. Januar dem Pflanzgärtner Herrn **David Winkler** angethane, öffentliche Beleidigung, nehme ich hiermit zurück, und leiste, zufolge schiedsmännischen Vergleichs, demselben öffentliche Abbitte. [1010]
W. Morach, Dienstknecht, Gräbschenerstr. 9.

Fr. Krause, prakt. Arzt und Zahnarzt,
Breslau, Messergasse 26,
beschäftigt sich vorzugsweise **mit Heilung von Krankheiten des Mundes, der Zähne und dem Wiederersatz verloren gegangener Zähne.** Das Einsetzen der künstlichen Zähne geschieht schmerzlos. Zeugnisse über die Brauchbarkeit werden auf Verlangen präsentirt. [536]

כשר Restauration.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich **Goldne-Radegasse Nr. 8 im Gasthofe „zum goldenen Rade"** ein Abonnement auf Mittag- und Abendtisch eingerichtet und für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt habe; ich empfehle mein Unternehmen einem geneigten Wohlwollen. [1001]
L. Töpfer.

Associé-Gesuch. [1016]
Zu einem äußerst soliden und rentablen **Fabrikgeschäft**, das bereits mehrere Jahre bei gutem Erfolge besteht, und **mindestens** 50 pCt. Nutzen abwirft, wird ein **thätiger** Theilnehmer mit einem **disponiblen Kapital von 3—4000 Thlr.** gesucht, um dasselbe **vergrößern** zu können. Offerten werden unter genauer Adresse werden poste restante Breslau sub Chiffre A. B. 405 erbeten.

Landwirthschaftliches.

Herr **A. Keilholz in Quedlinburg** hat uns seine Vertretung am hiesigen Platze übertragen, und erlauben wir uns hierdurch dessen **Gemüse-, Oekonomie-, Gras- und Blumen-Sämereien** zu offeriren. Preisverzeichnisse für's Frühjahr 1859 werden gratis bei uns verabfolgt.
Ganz besonders aufmerksam machen wir hierbei auf seinen rühmlichst bekannten, selbst gezüchteten, aus reinem 58er **Zucker-Runkelrüben-Samen**, weiß, echt zur Zucker-Fabrikation, von der Sorte mit kleinem Blattwuchs und ganz in der Erde wachsenden Sorte. **Breslau.**
Wendriner u. Friedländer,
[1036] Karlsstraße 47.

Kaffee-Haus,

eines der besuchtesten mit Acker und Wiesen in der Nähe Breslau's, ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei dem Agent [994] **A. Nieuer**, am Neumarkt 9.

Constitutionelle Bürger-Ressource bei Kutzner.

Dinstag, den 1. Februar d. J. Abends 7 Uhr: **Männerversammlung im König von Ungarn.** Herr Baurath **Studt**: Vortrag über die Bildung einer Breslauer Bau-Gesellschaft. [691]

Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Es soll die Lieferung von 2260 Ctrn. Laschen,
200 „ Unterlegplatten,
560 „ Laschenbolzen,
700 „ Schwellenbolzen,
270 „ Gegenbleche,
und 2360 „ Hakennägel
im Wege der Submission vergeben werden.
Termin hierzu ist auf
Montag den 21. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr,
in unserem Geschäfts-Lokale auf hiesigem Bahnhofe anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:
„Submission zur Uebernahme der Lieferung von Klein-Eisenzeug"
eingereicht sein müssen.
Die Submissions-Bedingungen (Modelle und Zeichnungen) liegen in den Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Lokale zur Einsicht aus, und können daselbst auch Abschriften dieser Bedingungen, sowie Copien der Zeichnungen, gegen Erstattung der Copialien in Empfang genommen werden. [681]
Berlin, den 26. Januar 1859.
Königliche Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

[682]
Es soll die Lieferung von
65,000 Centnern gewalzten 5 Zoll hohen Eisenbahnschienen
im Wege der Submission vergeben werden.
Termin hierzu ist auf
Donnerstag den 17. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr,
in unserem Geschäfts-Lokale auf hiesigem Bahnhofe anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:
„Submission zur Uebernahme der Schienenlieferung"
eingereicht sein müssen.
Die Submissions-Bedingungen liegen in den Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Lokale zur Einsicht aus und können daselbst auch Abschriften dieser Bedingungen gegen Erstattung der Copialien in Empfang genommen werden.
Berlin, den 25. Januar 1859.
Königliche Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.

Es soll für die Oberschlesische Hauptbahn, die Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn, die Oberschlesische Zweigbahn und für verschiedene Neubauten in Oberschlesien die Lieferung von
21,515 Stück Stoßschwellen,
74,380 Stück Mittelschwellen,
3245 Stück Kreuzungsschwellen
im Wege der Submission vergeben werden.
Termin hierzu ist auf
Montag den 14. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr,
in unserem Central-Büreau auf hiesigem Bahnhofe anberaumt, bis zu welchem die Offerten in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden. Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt. Die Submissionsbedingungen liegen in obigem genannten Büreau zur Einsicht aus und können daselbst auch Abschriften gegen Erstattung der Copialien in Empfang genommen werden. [708]
Breslau, den 28. Januar 1859.
Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die in vorigen Jahre auf der Bahn zurückgelassenen und gefundenen Gegenstände sollen, gemäß § 35 des Betriebs-Reglements, öffentlich versteigert werden. Eigenthums-Ansprüche können noch innerhalb 14 Tagen bei unserer hiesigen Gepäck-Expedition geltend gemacht werden, woselbst ein Verzeichniß der zu versteigernden Gegenstände ausliegt. [687]
Breslau, den 26. Januar 1859. **Direktorium.**

Warschau-Wiener Eisenbahn.

Nachdem wir die Ueberzeugung gewonnen, daß der Güterverkehr auf unserer Bahn in vielen Fällen durch theure und unregelmäßige Vermittelung beeinträchtigt worden ist, haben wir uns veranlaßt gesehen, die Firma **Riedel, Zadig u. Comp.** in **Breslau, Myslowitz** und **Szczakowa**, in Verbindung mit deren Socii **Aquilino** und **Siewczyński** in Granica, als **General-Agenten für Schlesien und Polen**, sowie als **Spediteure** unserer Bahn zu bestellen.
Dieselben sind verpflichtet, die mit der Bahn nach und von Polen oder darüber hinaus gehenden Güter zu **festen** Provisions-Sätzen, und zwar:
bei Sendungen über 30 Pud
der I. Klasse unseres Tarifs 2 Kopeken pro Pud,
der II. „ „ „ 1½ „ „ „
der III. „ „ „ 1 „ „ „
der IV. „ „ „ 1 „ „ „
bei Sendungen unter 30 Pud
hingegen: zum doppelten Preise der betreffenden Klasse, exclusive der Zollabfertigungs-Kosten in **Granica**, prompt zu befördern und gleich der unterzeichneten Direktion auf Erfordern jede wünschenswerthe Auskunft zu ertheilen.
Da die Herren **Aquilino und Siewczyński** auch noch in **Warschau u. Rokicin** besondere **Speditions-Comptoirs** errichtet haben, so sind dieselben gleichzeitig in der Lage, namentlich auch den Verkehr nach den Fabrikorten in der Provinz zu erleichtern, so wie überhaupt allen derartigen Anforderungen zu genügen.
Warschau, den 14. Dezember 1858.
Der Direktor der Warschau-Wiener Bahn.
[210] **Rosenbaum.**

Mit Bezug auf obige Bekanntmachung der **Warschau-Wiener Eisenbahn** empfehlen wir uns zur Uebernahme von Speditionen nach und von Polen und Rußland, so wie nach allen andern Richtungen.
Alle Sendungen für die **direkten** Verkehr von **Breslau** nach **Warschau** verladen werden sollen, sind an unsere Adresse nach **Breslau**, hingegen diejenigen, welche für **andere Stationen der Warschau-Wiener Bahn** bestimmt oder in Granica zur Verzollung kommen sollen, nach **Myslowitz** zu richten und gleichzeitig nach diesem oder jenem Orte Avis zu ertheilen, wenn nicht die betreffenden Frachtbriefen genaue Deklaration über den Inhalt der Colli nach Gattung, Menge und **Netto-Gewicht**, beigefügt worden ist. Für falsche oder unzureichende Deklarationen übernehmen wir keine Gewährleistung, vielmehr bleibt der Absender für die daraus entstehenden Nachtheile dem Empfänger verpflichtet.
Riedel, Zadig und Comp., **Aquilino und Siewczyński,**
Breslau, Myslowitz, Szczakowa. Warschau, Rokicin, Granica.

Montag, 31. Januar, im Kutznerschen Saale:

Stiftungsfest des katholischen Gesellenvereins.

Eröffnung 4 Uhr. Anfang 6 Uhr. Erster Platz 7½ Sgr. Zweiter Platz 5 Sgr. Gallerie 2½ Sgr. Billets sind zu haben bei: Handschuhfabrikant **Zimmer**, Alte Sandstr. 6, Km. **Przybylla**, Oderstr. 17, Km. **Schadeck**, Friedr.-Wilh.-Straße 76, Km. **Jahn**, Kl. Groschengasse 32, Km. **Thiel**, Ohlauerstr. 52, **Barwisch**, Ursulinerstr. 23. [634]

Einem hochverehrten reisenden Publikum so wie allen meinen geschätzten Geschäftsfreunden erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich **das Hôtel zu den Drei Bergen** am 1. Januar 1859 **Herrn Poscheck**, bisherigen **Gasthof-Pächter in Königshütte**, übergeben habe.
Indem ich für das geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch eben so reichem Maße auf meinen Herrn Nachfolger zu übertragen.
Breslau, Januar 1859.
J. M. Lauck's Wwe.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige, werde ich das von mir **käuflich** erworbene Hôtel unter der Firma: [592]

Poscheck's Hôtel zu den Drei Bergen

fortführen. Indem ich es der freundlichen Berücksichtigung eines geehrten reisenden Publikums angelegentlichst zu empfehlen mir erlaube, werde ich stets nach Kräften bemüht sein, das Vertrauen, dessen ich mich seit einer langen Reihe von Jahren in **Schlesien** erfreue, zu bewahren und allen Ansprüchen in **jeder Beziehung** zu genügen. Breslau, Januar 1859.
Fr. Poscheck.

Bekanntmachung.
Das erbschaftliche Liquidationsverfahren über den Nachlaß des Kaufmanns Friedrich Adolph Froböß ist beendet. [142]
Breslau, den 26. Januar 1859.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheil. I.

[141] **Bekanntmachung.**
Der Neubau von vier Eisbrechern, davon einer am Sternschen Wehr, drei vor der langen Oderbrücke, soll im Wege der Submission ausgeboten werden. Die Bedingungen sind während der Amtsstunden im Bureau V. des Rathhauses einzusehen. Die Offerten müssen versiegelt bis zum 4. k. M., Nachmittag 5 Uhr, daselbst abgegeben werden.
Breslau, den 25. Januar 1859.
Die Stadt-Bau-Deputation.

In dem Konkurse über das Vermögen der Handelsfrau **Teresia Lampert** zu Ober-Glogau ist, nachdem die Gemeinschuldnerin die früher gestellten Accordvorschläge freiwillig zurückgezogen und neue Vorschläge mit Anbietung von 50 Prozent und den früheren Garantien, gemacht hat, zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord, Termin auf **den 7. Februar 1859, VM. 9 Uhr,** vor dem unterzeichneten Kommissar im Terminszimmer Nr. 4 anberaumt worden.
Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten und vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkurs-Gläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.
Neustadt O.-S., den 25. Januar 1859. [143]
Königliches Kreis-Gericht.
Der Kommissar des Konkurses.

Bekanntmachung.
Der über das Vermögen des Schneidermeisters Bernhard Silberstein zu Myslowitz eröffnete gemeine Konkurs im abgekürzten Verfahren ist beendet. Der frühere Gemeinschuldner ist für nicht entschuldbar erklärt worden. [144]
Beuthen O.-S., den 15. Januar 1859.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Offener Bürgermeister-Posten.
Der Bürgermeister-Posten in Schurgast wird ult. April d. J. vacant, und soll diese Stellung anderweitig, wo möglich durch einen qualificirten Beamten, besetzt werden. Meldungen hierzu nimmt der Rathmann **Scholz** bis 15. Febr. d. J. entgegen. [539]
Schurgast, den 20. Januar 1859.
Die Stadtverordneten-Versammlung.

Auktion. [714]
Donnerstag den 3. Februar, Nachm. 3 Uhr, sollen in Nr. 10/11 Büttnerstraße im Keller **21 Tonnen Bairisch-Bier** versteigert werden. **Fuhrmann**, Aukt.-Kommiss.

Auktion. [713]
Mittwoch den 2. Februar, Mittags 12 Uhr, soll in Nr. 35 Junkernstraße par terre recht **ein noch neuer eiserner Geldschrank** versteigert werden.
Fuhrmann, Aukt.-Kommiss.

Ein Landgut,

ganz nahe bei Breslau, mit 400 Morgen gutem Rübenboden, welcher theilweise bis nahe an die Barrieren der Stadt reicht, im besten Bau- und Culturzustande, mit herrschaftlichem Wohnhause und schattenreichem Garten, sowie zu mehreren Bauplätzen, in der Nähe von mehreren Zucker- und Cichorien-Fabriken gelegen, seit 40 Jahren Eigenthum des jetzigen Besitzers, ist wegen vorgerücktem Alter desselben mit 20,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.
Das Nähere zu erfragen bei dem Kfm. **C. G. Rösler**, Nikolaistraße 21. [993]

Für Rittergutsbesitzer.

Ein seit 14 Jahren praktizirender, wissenschaftlich gebildeter Oekonomie-Beamter, zur Zeit noch in Thätigkeit, **streng rechtlich, ehrenhaft und höchst zuverlässig**, würde die Stellung eines verheirateten Beamten, **oder die selbstständige Bewirthschaftung eines größeren Gutes in der Provinz Schlesien oder im Großherzogthum Posen** annehmen. — **Mit Brennereikenntnissen, dem Rübenbau, der Drainage gründlich vertraut, auch cautionsfähig und im Besitz der besten Zeugnisse**, sucht derselbe von Ostern oder Johanni d. J. ab eine neue Stellung. Reflektirenden wird nähere Auskunft ertheilen, auch jede annehmbare Dienst-Offerte übernehmen der Kommissionär und Landgüter-Negociant **A. Nitzki**, Freiburg in Schl., oder poste restante Breslau sub Chiffre C. W. [991]

[1038] **Gutsverkauf.**
In Galizien ist ein, im Sandezer Kreise am schiffbaren Flusse Dunajez gelegenes Gut, durch welches die Verbindungsbahn der ungarischen mit der galizischen Eisenbahn gehen wird, unter sehr vortheilhaften Bedingungen soll, aus freier Hand zu verkaufen. Dieses Gut hat 900 n. österreichische Joch herrschaftliche Fläche, worunter 400 Joch Wald und über 400 Joch prima Boden. Kaufslustigen werden die näheren Bedingungen auf frankirte Anfragen unter der Adresse: An **Lion Tetmajer** in Witowice bei Neu-Sandez, entsprechende Aufklärungen ertheilt.

Böse Menschen haben das Gerücht verbreitet, es sei ein von mir angenommener Wechsel in Höhe von 700 Thlr. protestirt. Da dieses Gerücht für eine Verleumdung, da ich derart gleichen Wechsel-Geschäfte je gemacht habe, ich nicht machen werde. Die Verbreiter aber werde ich zur gerichtlichen Untersuchung ziehen.
[1031] **C. Obst.**

Pensions-Offerte.

Wer für 1 resp. 2 Knaben jetzt oder zu Ostern d. J. die Pension eines Lehrers sucht, der sich nur seinen Pflegebefohlenen widmet, und wo die Knaben daher stets in ihm **beaufsichtiget** werden, gute Kost und jede mögliche Bequemlichkeit erhalten, zu **100 Thlr. jährlich**, dem wird die Anschrift eine gefällige Adresse sub D. L. V. 555 poste restante Breslau fr. sofort empfohlen. [986]

Israel. Handlungsdiener-Institut.

Mittwoch, den 2. Februar, Abends 8 Uhr:
Zweiter Vortrag des Herrn Bibliothek-Custos und Privatdocenten Dr. Max Karow:
Ueber die Faustsage. [999]

Zur allgemeinen Wohlfahrt!

So eben in eine Jahreszeit eingetreten, in welcher bekanntlich die mehrsten **Feuersbrünste** stattfinden, dürfte der Hinweis auf ein Mittel zeitgemäß sein, durch welches man Hab, Gut und Leben gegen Feuerschaden leicht schützen kann: denn 1) auch die schwächste Person kann damit löschen und 2) ohne Anwendung von Wasser. 3) Es läßt die vom Feuer nicht betroffenen Gegenstände ganz unbeschädigt. 4) Es löscht auch ohne menschliche Hilfe und 5) die durch Wasser nicht löschbaren, gefährlichsten Gegenstände **(Spiritus, Oel, Theer-Gas, Photogene)** am schnellsten; 6) eben so **Ofen-** und **Ofen-Rohr-Brände.** 7) Es führt zur Entdeckung von Brandstiftung; — es sind die von vielen Staatsregierungen und Stadtbehörden eingeführten **Bucher**'schen privil. **Feuer-Lösch-Dosen,**

eine der wichtigsten Erfindungen der Neuzeit.

Dieselben müssen **in jedem Hause,** wo sie helfen sollen, stets vorräthig sein, sind à 40, 20, 15, 10, 5, 1, ½ und ¼ Pfd., à Pfd. 15 Sgr. excl. Montirungskosten, für **Wiederverkäufer** mit Rabatt, von der **Vertriebs-Haupt-Verwaltung** in **Leipzig** und von den in fast allen größern Städten befindlichen Wiederverkäufern, bei welchen beglaubigte Protokolle über vielmals geleistete Hilfe vorliegen, gegen vorherige Einsendung der Hälfte des Betrages zu beziehen.

Der Gedanke an die **Angst bei Ausbrechung einer Feuersbrunst in hartem Winter, wo Flüsse, Teiche und sogar die Gefäße im Hause eingefroren sind,** wird wohl **Jeden** zu dem Wunsche führen, obgen. Schutz- und Hausmittel zu besitzen. [467]

Oesterreichische Eisenbahn-Loose.

Bei der am **3. Januar** stattgefundenen Ziehung sind die Hauptgewinne auf nachstehende Nummern gefallen: [316]

Serie **2050** / Nr. **95.** **fl. 250,000**

Serie / Nr.	Gewinn	Serie / Nr.	Gewinn	Serie / Nr.	Gewinn
Serie 2050 / Nr. 68	fl. 40,000,	Serie 2241 / Nr. 50	fl. 20,000,	Serie 1249 / Nr. 51	fl. 5,000,
Serie 3265 / Nr. 80	fl. 5,000,	Serie 2471 / Nr. 54	fl. 3,000,	Serie 3265 / Nr. 58	fl. 3,000,
Serie 2241 / Nr. 13	fl. 1,500,	Serie 3856 / Nr. 4	fl. 1,500,	Serie 664 / Nr. 54	fl. 1,000,
Serie 877 / Nr. 50	fl. 1,000,	Serie 1752 / Nr. 79	fl. 1,000,	Serie 2610 / Nr. 23	fl. 1,000,
Serie 2851 / Nr. 73	fl. 1,000,	Serie 3265 / Nr. 56	fl. 1,000.		

Auf alle übrigen 1800 Loose der herausgekommenen Serien-Nummern: **90. 664. 877. 1249. 1328. 1622. 1752. 1981. 2050. 2171. 2241. 2610. 2851. 3012. 3131. 3265. 3837. 3856.** sind Gewinne von fl. **400** und fl. **120** gefallen.

Sämmtliche Gewinne werden an der Kasse des unterzeichneten Banquierhauses in baarem Gelde ausbezahlt.

Bei der demnächst stattfindenden Ziehung müssen abermals **2100 Loose 2100 Gewinne** erhalten, es werden somit **300 Gewinne mehr gezogen.**

Hauptgewinne dieses Anlehens sind fl. **250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5,000, 4,000, 3,000, 2,500, 2,000, 1,000** etc.

Da bereits sehr zahlreiche Aufträge zur nächsten Ziehung eintreffen, so können nur bei Bestellungen, welche im Laufe dieses Monats ertheilt werden, besondere Vergünstigungen gestattet werden.

Ausführliche Gewinnlisten, sowie Verloosungspläne sind **gratis** zu haben und werden **franco** überschickt.

Man beliebe sich **baldigst direct** zu wenden an das Bank- und Staats-Effecten-Geschäft von

Anton Horix in Frankfurt a. M.



Brust-Bonbon nach der Art Reglise, von Süßholzsaft u. Gummi, ganz vorzüglich bei Heilung v. Schnupfen, Husten, Heiserkeit, Katarrh ꝛc. ¹⁄₁ Schachtel 16 Sgr., ½ Schachtel 8 Sgr. In **Breslau,** Herrenstrasse 20, bei **J. F. Ziegler.** [14]

Großer Ausverkauf eines Leinen- u. Schnittwaaren-Lagers.

Das zur Kaufmann **Glaser**'schen Concurs-Masse gehörende und noch vollständig sortirte Waaren-Lager, bestehend in Züchen-, Inlett- und Schürzen-Leinwand, Bett- und Matratzen-Drillichen, Tisch- und Handtücherzeugen, so wie in Napolitains, Poil de chèvres, Shawls, Tücher ꝛc. ꝛc., soll im Wege des Ausverkaufs in kürzester Zeit bedeutend unter Kostenpreisen veräußert werden. Der Ausverkauf findet statt:

Schmiedebrücke Nr. 56 par terre,

in dem bisher innegehabten Lokale.

[576] **Der Massen-Verwalter.**

Ein Wort an möglichst Viele!

Der schönste Schmuck des Hauptes, das Haar, wird nur zu oft durch Pommaden und Oele in seinem Wachsthum verkümmert, indem die Fettigkeiten die Haut verstopfen und unter andern Nachtheilen zur Bildung der Schuppen oder Schinnen führen. Ein gutes Haarmittel soll so zusammengesetzt sein, daß das zur Ernährung nöthige Fett in unendlich feinen Theilchen in die Poren dringen kann, ohne dieselben zu verstopfen und die Ausdünstung der Haut zu unterdrücken. Es soll ferner in feinster Lösung die Bestandtheile, welche zur Bildung der Haarröhrchen dienen, enthalten und im Gebrauche, statt das Haar und die dasselbe bedeckenden Hauben oder Hüte zu beschmutzen, zur Reinigung des Hauptes beitragen. Bei der Mischung unseres Haarmittels ist nicht allein alles dieses vollkommen erreicht, sondern zugleich Rücksicht darauf genommen, daß durch den Gebrauch die Kopfnerven erfrischt und gestärkt werden. Wir und mit uns Tausende unserer Abnehmer sind überzeugt, daß bis jetzt für das Haar nichts Schöneres und Angenehmeres erfunden worden ist, und werden unser Fabrikat so lange als das beste empfehlen, bis wir durch unsere fortgesetzten chemischen Versuche, bei denen wir durch mehrere gewissenhafte Aerzte unterstützt werden, die Ueberzeugung gewinnen, daß eine Verbesserung möglich ist. Bis jetzt vereinigt kein Haarmittel so viele Vortheile und Annehmlichkeiten in sich, als unser [712]

Moras haarstärkendes Mittel,

weshalb wir es Gesunden wie Leidenden zu täglichem Gebrauche empfehlen.

Von diesem haarstärkenden Mittel haben wieder eine große Sendung an die

Handlung Eduard Groß in Breslau,
am Neumarkt Nr. 42,

dirigirt und wird, gleich hier, à Flasche 20 Sgr., in echter Beschaffenheit abgegeben.

Moras & Comp. in Köln a. R.
Fabrik ätherischer Oele.

---

[711]

Aus Paris

empfing ich neuerdings eine große Sendung **Schmelznetze** in mehr als 100 verschiedenen Dessins. **Preise bedeutend billiger.**

Albert Fuchs, Schweidnitzerstr. 49.

Pianoforte - Fabrik Julius Mager



in Breslau, am Ringe Nr. 13,
vis-à-vis der Hauptwache, [361]
empfiehlt englische und deutsche
Flügel-Instrumente sowie **Pianinos**
(Piano droits) neuester Pariser Construction, nach nebenstehenden Zeichnungen
unter dreijähriger Garantie.

Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß die Erneuerung der Loose zur zweiten Klasse 119. Lotterie bis zum 4. Februar d. J. bei Verlust des Anrechts erfolgen muß.
Breslau, den 30. Januar 1849. [978]

Die königl. Lotterie-Einnehmer
Froböß, Scheche, Schmidt, Sternberg, Steuer.

Friedrich Rehorst,

Hof-Tischlermeister Sr. Hoh. des Herzogs von Braunschweig-Lüneburg-Oels,
Fabrik: Tauenzienstr. Nr. 23, Magazin: Weidenstraße Nr. 5,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von [543]
Möbeln, Spiegeln, Parquets- und Polsterwaaren
eigener Fabrik unter mehrjähriger Garantie.

Larven, Masken u. Maskenzeichen

en gros und en détail, am billigsten bei [996]
Ernst Heiber, Schweidnitzerstraße 17, nahe dem Theater.

Mein Lager von Grabdenkmälern [979]

von Sandstein und Marmor empfehle ich zum bevorstehenden Frühjahr zu soliden Preisen.
A. Grimme, Bildhauer und Steinmetzmeister, Alte Taschen-Straße Nr. 16/17.

Die Corset-Fabrik von Emilie Korok, vormals Charlotte Rose, Tauenzienstr. Nr. 8 b,

empfiehlt ihre nach den neuesten Façons gefertigten Corsets einer gütigen Beachtung. Bestellungen nach auswärts werden pünktlich und prompt ausgeführt.

Pferde-Verkauf.

Montag den 31. Januar treffe ich hier mit einem **Transport eleganter ostpreußischer Reit- u. Wagenpferde** ein, und werden dieselben im Ballhof in der Odervorstadt zum Verkauf stehen.
[1018] **Friedmann,** genannt **Striemer.**

Larven,

in **Sammt, Seide, Leinwand** und **Papier,** empfehlen in größter Auswahl
[961] **Urban und Schütz,** Ring Nr. 58.

---

500 mille Cigarren

in diversen Sorten werden für Rechnung eines hamburger Cigarrenhauses, Reuschestraße Nr. 58/59, 25 pCt. unterm Kostenpreise, ausverkauft.

[909] **E. Reitzig.**

Wir offeriren: [572]

Knochenmehl, gedämpft	4½ %	Stickstoff u. 55 % phosphors. Kalk.
Künstl. Guano, ...	7 %	dito in leicht löslicher Form, meist als Ammoniak-Salz, und 25 % lösl. phosphors. Salze.
Superphosphat, ...	2 %	Stickstoff als Ammoniak-Salz und 30 % lösl. phosphors. Salze.
Poudrette, ...	4½ %	dito und 12 % phosphors. Salze.
"	2½—3 %	dito u. 5 % dito dito.
Phosphorsaures Ammoniak, .	15 %	Stickstoff als Ammoniak und 60 % Phhosphorsäure (ganz in Wasser löslich).
Schwefelsaures Ammoniak, . .	18 %	Stickstoff als Ammoniak.
Hornmehl, ...	8 %	Stickstoff u. 20 % phosphors. Salze.
Schwefelsäure, ...	66° B.	

In einem, in der Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins vom 28. Dez. v. J. durch den Vorsitzenden desselben mitgetheilten Schreiben des Prof. Dr. Stoeckhardt in Tharand wird unser Knochenmehl als **„vorzüglich rein und gut in jeder Beziehung"** erklärt. — In einem andern Briefe Stoeckhardt's bemerkt derselbe: daß unser künstl. Guano zur Frühjahr-Düngung, sowie zur Ueberdüngung am vorzüglichsten erscheint, da er so reich an **löslichen** Nahrungsstoffen (55 %) für die Pflanzen ist.

Unsere sämmtlichen Präparate sind **ohne jeden Zusatz von Braunkohle, Braunkohlen-Asche, Torf oder anderen werthlosen Materialien.** — Für den Gehalt laut Preis-Courant leisten wir **Garantie.**

Chemische Dünger-Fabrik zu Breslau,
Comptoir: Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 21 (Ecke der Neuen-Taschenstraße).

Die Erste schlesische
Düngpulver- u. Knochenmehl-Fabrik
zu Breslau,

Comptoir: Klosterstraße Nr. 84,

empfiehlt den verehrlichen Herren Landwirthen ihr Präparat und bittet um möglichst frühzeitige Bestellung.

Wir garantiren dabei einen Gehalt von 3½ pCt. Stickstoff und 15 pCt. phosphorsaure Salze, während der Preis von 1⅚ Thlr. pr. Centner incl. Fastage, frei Bahnhof oder Abladestelle in Breslau, fortbesteht. [520]

Arbeitsunfähige Pferde,

Horn, Knochen, Leder und andere **thierische Abfälle** kauft jederzeit:
Die Erste schlesische Düng-Pulver- u. Knochenmehl-Fabrik,
Comptoir: Klosterstraße Nr. 84. [521]

Arbeitsunfähige Pferde,

so wie **thierische Abfälle** jeder Art, werden gekauft von der
chemischen Dünger-Fabrik zu Breslau, [483]
Comptoir: Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 21, Ecke der Neuen-Taschenstraße.

Herr **G. R. R. Wenzell** aus Rothenburg a. O. wird hiermit aufgefordert, an die ihm bekannte Adresse in Reichenberg in Böhmen seinen jetzigen Aufenthalt bekannt zu geben.

Pensions-Anzeige.

Eltern und **Vormündern,** die ihre Kinder und Mündel einer geistig und leiblich gesunden Erziehung und treuer Verpflegung auf dem Lande übergeben wollen, gereiche zur gefälligen Kenntnißnahme, daß ich von Ostern ab Kinder in Pension nehme. Den Unterricht besorgt ein sehr tüchtiger Candidat der ev. Theologie und wird auch Unterricht in Musik und Gesang geboten.

Die Güte, mich zu empfehlen, übernehmen Herr Konsistorialrath **Wachler,** Ketzerberg Nr. 10, Herr Konsistorialrath **Bellmann,** Heiligegeiststr. Nr. 18, Herr Konsistorialrath **Heinrich** in Breslau und der **Ortspastor.**

Riemberg bei Obernigk pr. Auras.
Emma verw. Pastor **Sadebeck,**
[894] geb. **Paur.**

Ein Erzieher,

nicht musikalisch, evangelisch (Herrnhuter), welcher schon lange als solcher fungirt und vortreffliche Zeugnisse nachweisen kann, sucht zum 1. April ein Engagement. Gefällige Offerten unter Adresse: R. T. Nr. 120 poste restante Silberberg. [568]

Ein junger Mann (mosaisch), welcher in der Destillation, so tüchtig im Praktischen als im Theoretischen ist, kann vom 1. April d. J. ab ein Engagement finden. Jedoch ist persönliche Vorstellung nöthig.

Nähere Auskunft ertheilen gütigst die Herren **Gebrüder Schöps** in Breslau,
[897] Karlsplatz Nr. 1.

Knaben rechtlicher Eltern, welche Lust haben, die **Musik zu erlernen,** können sofort antreten bei **A. Börner,** Stadtmusikus in Brieg. [513]

Ein der polnischen und deutschen Sprache vollkommen mächtiger **Geschäftsmann,** dem gute Empfehlungen zur Seite stehen, wünscht mit einem Einlage-Kapital von ca. 2000 Thlr. in ein Geschäft zu treten. — Gefällige Offerten werden unter der Chiffre A. R. Nr. 20 poste restante Breslau fr. erbeten. [988]

Ein Knabe mosaischen Glaubens, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, der Lust hat das Schnittwaaren-Geschäft zu erlernen, kann unter annehmbaren Bedingungen placirt werden. Reflektanten wollen sich unter Nr. 300 poste restante Brieg franco melden. [1017]

Commis.

Zwei Commis, mit guten Zeugnissen versehen, die eine hübsche Handschrift sich aneigneten, können auf Comptoirs placirt werden.

Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,**
Schmiedebrücke Nr. 50. [697]

Ein **Ziegelmeister,** der seit einer Reihe von Jahren als solcher sowohl im Kohlen- als auch Holzbrennen fungirt hat, sucht ein anderweitiges Engagement; dasselbe kann zu jeder Zeit angetreten werden. Gefällige Offerten nimmt entgegen und ertheilt nähere Auskunft Herr Kaufmann **Tietze,** Neumarkt Nr. 25 in Breslau. [997]

Offene Reise-Stelle. Eine bedeutende Tabak- und Cigarren-Fabrik wünscht einen tüchtigen Reisenden bei gutem Gehalt und Provision zu engagiren. Bewerber wollen sich franko wenden an **L. Hutter,** Kaufmann, Berlin.

Ein routinirter Uhrmacher-Gehilfe findet sofort dauernde Condition beim Uhrmacher **E. Both** in Beuthen O.-S. mit anständigem Honorar. [976]

Ein rechtlicher **Commis,** von achtbarer Familie, der polnischen Sprache und der Buchführung mächtig, sucht unter bescheidenen Ansprüchen in einem hiesigen Manufaktur- oder Leinwandgeschäft eine Stelle. Gefällige Offerten werden unter B. B., poste rest. Breslau, entgegengenommen. [1030]

Kutscher, Diener, Haushälter, Kammerjungfern, Wirthschafterinnen, Koch-Köchinnen, tüchtige Stuben- und Restaurations-Schleußerinnen werden stets nachgewiesen durch [1028]
L. Springer, Ring, Bude 74.

Als Wirthschafterin [1026]
aufs Land wird eine angenehme Stellung nachgewiesen durch **Jüngling** in Breslau, Alte Taschenstraße 7.

[1005] **Spielkarten**
mit u. ohne Regenten-Portraits bei
F. L. Brade, Ring Nr. 21.

Verkauf eines Brennapparats.

In Folge bereits mit Johanni v. J. stattgefundener Einstellung des Brennereibetriebes ist ein vollständiger, im brauchbaren Zustande befindlicher **Pistorius'scher Brennapparat** mit dazu gehörenden Holzgefäßen incl. Lagerfässern sofort zu verkaufen. Frankirte Adressen unter R. A. C. befördert die Expedition der Breslauer Zeitung. [700]

Bei Schauenburg u. Comp. in Lahr ist erschienen, in **Breslau** vorräthig in der Sortim.-Buchh. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20:

Reisen in Central-Afrika,

von **M. Park** bis auf Dr. **H. Barth** und Dr. **Ed. Vogel.**
Bearbeitet von **Dr. Eduard Schauenburg,**
Oberlehrer an der Realschule zu Düsseldorf.
Erster Band:
M. Park, H. Klapperton, R. Lander.
Mit Titelvignette, Illustration, drei Porträts und einer Karte.
Preis geh. 2 Thlr.

In **Brieg** bei **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedr. Thiele.** [715]

Bei J. André in Offenbach ist erschienen, in **Breslau** vorräthig in der Sortim.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstr. 20:

Neues Universal-Lexicon der Tonkunst.

Für Künstler, Kunstfreunde und alle Gebildeten.
Unter Mitwirkung der Herren Hofkapellmeister **Dr. Franz Liszt** in Weimar, **Dr. H. Marschner** in Hannover, **C. G. Reissiger** in Dresden, **Dr. L. Sphor** in Kassel rc.
bearbeitet und herausgegeben
von **Dr. Julius Schladebach.**
Mit Stahlstichen. Erster Band. Lief. I. Preis 10 Sgr.

In Brieg bei **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **Poln.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.** [716]

Bei F. A. Brockhaus in Leipzig ist erschienen, in **Breslau** vorräthig in der Sortim.-Buchhandlung von **Graß, Barth und Co.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20:

Die leibliche Pflege der Kinder

zu Hause und in der Schule.

Gemeinfaßlich dargestellt und mit 40 Abbildungen erläutert.
Von **Dr. E. J. Hauschild,** Schul-Direktor in Brünn.
Preis 24 Sgr.

In **Brieg** bei **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **Poln.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.** [717]

In allen Buch- und Musikhandlungen ist zu haben, vorräthig in der Sortiments-Buchhandlung von **Graß, Barth und Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20:

Klauer's Volkslieder-Album,

mit leicht ausführbarer Klavierbegleitung, fortgesetzt von **F. Rein,**
Organist und Seminar-Musiklehrer in Eisleben.
4 Hefte in 1 Bande, zusammen 24 Sgr.

Eisleben. **Kunthsche Buchhandlung** (E. Gräfenhan).

In **Brieg: A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **Poln.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.** [718]

Bei Gustav Hempel in Berlin ist erschienen, in **Breslau** vorräthig in der Sortim.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Co.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20:

Die **gesetzlichen Vorschriften** über **Pensionirung, Civil-Anstellung** und **Invaliden-Versorgung** der preußischen Militärpersonen, so wie über die besondere Stellung gedienter Militärs im bürgerlichen Leben. Eine systematische Uebersicht aller hierüber in Preußen erlassenen und jetzt geltenden Gesetze, Kabinets-Ordres, Verordnungen, Ministerialrescripte, Instruktionen rc. Bearbeitet von **Herrmann Dennstedt,** Seconde-Lieutenant im 20. Landw.-Regt. Preis: 25 Sgr.

In **Brieg** bei **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedrich Thiele.** [719]

Giesmannsdorfer Preßhefe,

täglich frisch, in vorzüglicher Qualität, empfiehlt die Fabrik-Niederlage Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 65 und Karlsstraße Nr. 6. [7]

Hinweisung.

Erbtheilungs halber kommen folgende Bergwerke, resp. Bergwerksantheile zur Subhastation:

1) **am 11. Februar d. J.,** bei der kgl. Kreisgerichts-Deputation **in Schmiedeberg:** [522]
das **Evelinens Glück Arsenik-Werk,** bestehend aus einer Hütte, einem Pochwerke und zwei Gruben.

2) Bei dem kgl. Kreisgerichte zu **Beuthen** in Oberschl., **am 16. Februar d. J.:**
die **Lucretia Alaunhütte** bei Brzenskowitz,
4½ Kuxe von der **Wilhelmine Galmei-Grube,** eine der bedeutendsten Oberschlesiens,
61 Kuxe von der **Arnold Galmei-Grube,**
am 17. Februar d. J.:
61 Kuxe von der **Emiliensfreude Galmei-Grube,** gaben im Jahre 1857 mehr als 19,000 Thlr. Ueberschuß,
15¼ Kuxe von der **Judith-Galmei-Grube,**
61 Kuxe von der **Herrmannssegen Galmei-Grube,**
am 18. Februar d. J.:
61 Kuxe von der **Gute Amalie Steinkohlen-Grube bei Myslowitz,** an der Oberschlesischen Zweigbahn belegen, sehr beliebte Kohle, sieben verschiedene über eine liegende Flötze bekannt.
61 Kuxe von der **Gute Erwartung Steinkohlen-Grube,** mit der Gute Amalie Grube grenzend,
122 Kuxe von der **Siegismund Steinkohlen-Grube** bei Myslowitz,
worauf Kauflustige aufmerksam gemacht werden.

T. Adamski's

Photographisches Atelier,
Ring (Riemerzeile) Nr. 11/12. [213]

Für Gärtner.

Zum 1. April d. J. wird auf untenstehendem Dominium ein verheiratheter Gärtner mit wenig Familie gesucht, der zugleich die Jagd, so wie die Holzanlagen zu beaufsichtigen hat. Sich hierzu Qualificirende, die im Besitze von Attesten über ihre Brauchbarkeit, Redlichkeit und Nüchternheit sind, können sich melden.
Dominium Haydänichen,
bei Domslau. [870]

Wegen Auflösung der Schafheerde stehen bei dem Dom. Sillmenau, Kr. Breslau, junge gesunde **Mutterschafe** und **Lämmer** zum Verkauf. Dieselben können bald mit der Wolle oder auch nach der Schur übernommen werden.

Zwei Reitpferde,

aus dem Nachlaß des Herrn von Tepper, werden Montag den 31. Januar, Vormittags um 11 Uhr, vor der Brauerei zu Stabelwitz bei Breslau und Lissa, an den Meistbietenden verkauft. [632]

Liegnitz, am kl. Ringe 25:
Berliner und Dresdener Pianino, Tafelform, Harmonium und Flügel,
mit den vorzüglichsten Eigenschaften, aus den bewährtesten Fabriken, zu verschiedenen Preisen, **stets vorräthig** [692]
Pianoforte-Handlung von Franz Seiler jr.

Für 85 Thlr.
ist eine **Weißzeug-Nähmaschine** incl. Unterricht, außerdem diverser Wäschevorrath billig zu verkaufen bei [985]
Lobethal, Ohlauerstraße 9.

Ball-Handschuh

empfiehlt in verschiedener Qualität nach **bekannter Güte** in soliden Preisen bis 9 Uhr Abends im Handschuh-Laden Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 12, Ecke der Neuen Schweidnitzerstraße:
[1033] **E. Jung.**



Richard Rother's Saamenhandlung empfiehlt ein gut assortirtes **Saamenlager** von **Küchen-Kräutern, Gemüse-, Feld-, Gras- und Blumen-Sämereien.** Preis-Verzeichnisse sind gratis Schuhbrücke Nr. 75, Schweidnitzerstraße, Ecke der Karlsstraße Nr. 1, und in der Gärtnerei Sterngasse Nr. 2, in Empfang zu nehmen. [694]

2350 Thlr.

werden gegen pupillarische Sicherheit auf ein gut gebautes Haus in Breslau sofort gesucht. Offerten unter Chiffre N. M. No. 5 befördert die Exped. der Breslauer Zeitung. [1012]

Besitzern von Pfandbriefen auf das Gut Schumm, im Kreise Rosenberg, die Anzeige, daß wir dieselben gegen andere von gleicher Höhe umtauschen, und eine Bonifikation von drei pCt. bewilligen. [722]
Pringsheim u. Co.,
Schweidnitzerstraße 51.

Das Loos Nr. 91,368b der 4. Klasse 118. Lotterie ist dem rechtmäßigen Spieler abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt.
[1029] **Schmidt,** königl. Lott.-Einnehmer.

Ein Kaufmann,

früher selbstständig, Familienvater, ein durchaus geschäftskundiger gewandter Mann, gestützt auf vortheilhafte persönliche und schriftliche Empfehlungen, sucht bald oder bis 1. Juli d. J. eine Stelle als Fabrik-Inspektor, Provisions-Reisender rc. Auskunft ertheilt Hr. **Jos. Delavigne,** Breslau, alte Sandstraße Nr. 7. [1019]

Pianino's u. **Flügelinstrumente,** mit englischer und deutscher Mechanik, empfiehlt die Niederlage Neueweltgasse Nr. 5.

Für **Juwelen, Perlen, altes Gold und Silber** zahlt die allerhöchsten Preise:
[998] **H. Brieger,** Riemerzeile 19.

Grassamen,

1858er Ernte, zu Wiesenanlagen, zu Weide und zur Aussaat unter zweijährigem Klee, in bester Qualität, offerirt zu billigen Preisen: [683]
Das königlich niederländische
Wirthschafts-Amt zu Heinrichau
bei Münsterberg.

Gerberei-Verkauf.

In einer sehr lebhaften Provinzial-Stadt Schlesiens, auf der rechten Oderseite, an der Chaussee und an einer projektirten Eisenbahn-Linie gelegen, ist eine sehr zweckmäßig eingerichtete und dicht am Wasser belegene Gerberei preismäßig zu verkaufen. Die Gebäude durchweg in gutem Bauzustande, Loh- (Roß-) Mühle nach der neuesten Konstruktion, bietet die Besitzung für einen Lederfabrikanten, welcher sein Geschäft in größerem Umfange betreiben will, auch durch ihre Nähe an Breslau, eine sehr gute Acquisition dar. Wenn es gewünscht wird, können auch Aecker und Wiesen dazu gegeben werden.

Herr **Georg Beer** in Breslau, Karls-Straße Nr. 36, wird die Güte haben, Reflektanten jede weitere Auskunft zu geben. [893]

Meinen unter der Benennung

Hensel's Gasthof

am Ringe hierorts belegenen Gasthof erlaube ich mir einem hochgeehrten reisenden Publikum aufs Neue einer geneigten Beachtung bestens zu empfehlen.

Seit 14 Jahren sich des Wohlwollens der am Orte Verkehrenden größtentheils erfreuend, bitte ich um Fortdauer dessen, als es meine Aufgabe ist, nach wie vor den Anforderungen der bei mir Einkehrenden präcis nachzukommen.

Lublinitz, im Januar 1859. [350]
Friedrich Hensel,
Kaufmann und Gasthofsbesitzer.

Fabrik-Unternehmen.

Eine größere **Seifenfabrik** in Berlin, mit bedeutender auswärtiger und örtlicher Kundschaft, im besten Betriebe befindlich, ist Familienverhältnisse halber zu verpachten, event. auch zu verkaufen. Adressen erbittet man sub K. W. Nr. 10. in der Expedition der Bresl. Ztg. [810]

Herren — Damen — Kinder

Fortsetzung des Verkaufs der **anerkannt besten und dauerhaftesten amerikan. Gummischuhe,** für deren Dauer garantirt wird, für Damen das Paar 20 u. 25 Sgr., für Herren das Paar 25 Sgr. und 1⅙ Thlr., für Kinder 12½ und 15 Sgr., nur im Gasthofe **zum blauen Hirsch,** Ohlauerstraße Nr. 7. [742]

Neue, ganz gesunde [1006]

Maronen,

eingesottene

Gebirgs-Preiselbeeren

hat abzulassen

Gustav Scholtz.

Echte Teltower Rübchen

in bekannter Qualität empfing soeben wieder: die Brunnen- und Delikatessen-Handlung
Hermann Straka,
Dorotheen- und Junkernstraßen-Ecke Nr. 33.

Stearinkerzen-Lager,

sowohl Prima-, Secunda-, Tertia-, als auch Wiener Wagen- und Laternen-Kerzen zu Fabrikpreisen bei [710]
Hermann Straka,
Dorotheen- und Junkernstraßen-Ecke Nr. 33.

H. Frölich's Dinten-Fabrik,

Taschenstraße Nr. 10 empfiehlt sich — neben ihren bisherigen Fabrikaten echter **Gallus-Dinte** zu 8 u. 6 Thlr. pro Eimer, feinster **Carmin-Dinte** zu 2 und 1 Thlr. und vorzüglicher **Königs-blauer Dinte** zu 20 Sgr. pro Quart — mit allen **Siegellack-Fabrikaten** von Packlacken bis zum feinsten Etuilack, sowie mit **Oblaten** und **Zündwaaren** aller Art nach Erweiterung des Geschäfts zu geneigter Beachtung. [1015]

Joh. Gottl. Berger,

Ohlauerstraße 72, empfiehlt

Mehlweißen

wohlschmeckender Art. [989]

Im Verlage von **Graß, Barth u. Comp.** (E. Zäschmar) in **Breslau,** Herren-Straße Nr. 20, ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben: [167]

Don Manuel,

oder: **Des Helden Standbild.**
Trauerspiel von E. Humbert, königl. preuß. Regierungsrath.
8. Geh. 15 Sgr.

Der ungetheilte Beifall, den das angekündigte Drama sich bei seiner Vorlesung in größeren gebildeten Privatkreisen erwarb, gab die nächste Veranlassung zur Veröffentlichung durch den Druck. Der Herr Verfasser hat sich in seinem Werke (dessen originelle Entstehungsgeschichte das Vorwort erzählt) die Aufgabe gestellt, den **christlich-ritterlichen** Charakter der Geschichte Asturiens zu Ende des 8. und zu Anfang des 9. Jahrhunderts unter König Alfons dem Keuschen, so wie das **ideale** Verhältniß zwischen **Staat** und **Kirche** zu jener Zeit, wahrheitsgetreu und lebendig zu schildern, und in die historischen Vorgänge die, auf eigner Erfindung beruhenden, eigenthümlichsten und überraschendsten theatralischen Effekte bietenden Schicksale seines Helden **Manuel** zu verflechten. In sprechendster Weise bezeugt übrigens das anziehende Drama, daß das **spezifisch-christliche Element** noch immer am meisten geeignet sei, unser vielfach verkommenes Theaterwesen zu regeneriren, und daß es hierzu durchaus nicht des, jetzt so sehr beliebten, Rückgriffs zur Antike bedürfe.

In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.**

Im Comtoir der Buchdruckerei von **Graß, Barth und Comp.,** Herrenstraße Nr. 20, sind stets vorräthig:
Schiedsmanns-Formulare: Protokollbücher, Vorladungen, Atteste.
Branntwein-Ausfuhr-Deklarationen.
Oesterreichische Zoll-Deklarationen.
Telegraphische Depeschen-Formulare.
Frachtbriefe.
Mieths-Quittungsbücher. [134]

Blühende Hyazinthen in großer Auswahl sind zu haben in der Gärtnerei Stern-Gasse Nr. 2. [694]

Eine adelige Herrschaft in Schlesien sucht eine Gouvernante, die als solche schon konditionirt haben soll, unter sehr annehmbaren Bedingungen zu Ostern zu engagiren. Bewerberinnen wollen gefälligst unter Adresse C. P. T. Breslau poste restante mit Beilegung der Zeugniß-Copien und unter Angabe, worin sie unterrichten und ihrer Gehaltsforderung, ihre Anmeldungen schriftlich niederlegen. [698]

Ein **vollständig** zum **Reisen** eingerichtetes **Stereoskopen-**Kabinet ist billig zu verkaufen. Näheres Heiligegeiststraße Nr. 4 bei **J. Grimme.** [1009]

Ein Polyxander-Flügel mit Repetitions-Mechanik, sowie ein pariser Polyxander-Pianino sind Salvatorplatz 8 par terre rechts zu verkaufeu. [1032]

Ein schöner Bauplatz

in der Ohlauer-Vorstadt, mit gutem Baugrund, beliebiger Länge, 62 Fuß Tiefe, ist zu verkaufen. Näheres Albrechtsstraße im „Deutschen Hause" beim Gastwirth Herrn **Hörder.** [931]

Futterrüben

verkauft das Dom. Hundsfeld. [872]

Auf dem Dom. Sillmenau, Kr. Breslau, stehen einige große **Bier-Bottiche** und ein Kühlschiff zum Verkauf. [1021]

Eine Stube Mahagoni- und eine Stube Kirschbaum-Möbels, wobei Sophas mit Fauteuils und Spiegel mit Marmor-Consols, wie auch feine wiener Stühle sind billig zu verkaufen Altbüßerstraße Nr. 24 bei **J. G. Herzog,**

Eisenbleche

bester Qualität
offerirt von den gangbarsten verschiedenen Höhen, Breiten und Stärken billigst:
Gustav Kroh,
[689] Alte-Taschenstraße Nr. 30.

Steppdecken,

so wie weiß- und buntwollene **Schlafdecken** empfiehlt in größter Auswahl billigst:
S. Graetzer, vorm. **C. G. Fabian,**
[1035] Ring Nr. 4.

Eine Buchdruckerei,

in einer Kreisstadt des Großherzogthum Posen, ist zu verkaufen. Käufer wollen sich in frankirten Briefen melden bei **C. F. Benecke** in Schroda. [684]

Oberhemden,

Gesundheits-Unterjacken und Unterbeinkleider von Baumwolle, Zwirn, Wolle und Seide, empfiehlt zu billigen Preisen die Leinwandhandlung und Wäschefabrik von
S. Grätzer, vorm. **C. G. Fabian,**
[1034] Ring Nr. 4.

Ein gebrauchter, aber noch gut erhaltener, eiserner, feuerfester **Geldspind** wird bald zu kaufen gesucht. Ortsadressen beliebe man sub H. A. in der Expedition der Breslauer Zeitung abzugeben. [1310]

Herrschaftliche Ausstattungen in Weißnäthereien, so wie auch jede Art Oberhemden und Namen-Stickereien werden sauber und billig gefertigt Tauenzienstraße 7, 4. Etage, Ecke am Tauenzien-Platz. [990]

Einer freundlichen Beachtung empfiehlt sein gut assortirtes Weinlager sowie seine geräumigen Lokalitäten: **F. Schea,**
[1025] Weinhandlung, Schuhbrücke 72.

Eine Wohnung für 120 Thlr., vis-à-vis dem Freiburger Bahnhofe, ist zu vermiethen. Näheres beim Kfm. **Th. Merkel** neben Stadt Freiburg.

Eine Wohnung von 7 Stuben, Keller und Bodengelaß ist im Ganzen, oder auch getheilt, zu vermiethen und Ostern zu beziehen Friedrich-Wilhelmstraße 3a. Das Nähere beim Haushälter. [974]

Werderstraße 24 par terre ist eine möblirte Stube zu vermiethen. [995]

Altbüßerstraße Nr. 54 ist der erste und zweite Stock zu vermiethen. [1001]

Tauenzienplatz Nr. 9 sind fein möblirte Zimmer zu vermiethen und bald zu beziehen. Näheres im dritten Stock. [1027]

Vermiethbar und zu Ostern zu beziehen das Hochparterre (5 Piecen), Klosterstraße 1c.

Eine möblirte Stube für einen auch zwei Herren ist zum 1. Februar zu beziehen Klosterstraße Nr. 82 im Hofe eine Stiege. [977]

Ein Wohnung Flurstraße Nr. 8 in der Bel-Etage, mit verschließbarem Entree und Zubehör, ist Termin Ostern beziehbar, zu vermiethen. Das Nähere im Comptoir der Maschinenbau-Anstalt Flurstraße Nr. 9. [984]

Werderstraße Nr. 24

ist eine freundliche Wohnung von 4 Stuben, Küche und Beigelaß zu vermiethen. Das Nähere ist im Comptoir daselbst zu erfahren.

Zu vermiethen Antonienstraße 16 eine Wohnung, 2 Zimmer und 1 Küche, im Hofe, eine Treppe hoch; Neue-Schweidnitzerstraße 1 **ein Gewölbe,** Comptoir und Beigelaß.

Ein freundliches **möblirtes Zimmer** bei einer anständigen Familie ist sofort zu vermiethen Friedrichsstraße Nr. 2, drei Stiegen.

Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 74 b. sind noch große Wohnungen zu vermiethen. Auf Verlangen wird Stallung und Wagen-Remise mitvermiethet. Näheres im Comptoir rechts. [876]

---

33 Königs Hôtel 33
garni [283]
33 Albrechtsstrasse 33

Preise der Cerealien rc. (Amtlich.)
Breslau, den 29. Januar 1859.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	90—98	80	50—60	Sgr.
dito gelber	84—92	75	50—60	„
Roggen . .	60—62	59	54—57	„
Gerste . . .	50—55	46	38—43	„
Hafer . . .	43—45	40	28—34	„
Erbsen . . .	84—90	74	62—68	„
Brennerweizen	—	—	38—48	„

Kartoffel-Spiritus 8 Thlr. G.

28. u. 29. Jan.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"7'''62	27"9'''30	27"9'''35
Luftwärme	+ 3,2	+ 2,2	+ 5,4
Thaupunkt	+ 0,6	— 1,1	+ 0,9
Dunstsättigung	79pCt.	74pCt.	67pCt.
Wind	SW	SW	S
Wetter	bedeckt Regen	trübe	Sonnenblicke

Breslauer Börse vom 29. Januar 1859. Amtliche Notirungen.

Gold und Papiergeld.		
Dukaten		94¾ B.
Louisd'or		108¾ G.
Poln. Bank.-Bill.		91⅚ B.
Oesterr. Bankn.		101 7/12 B.
dito öst. Währ.		96 7/12 B.
Inländische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	101 B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	101 B.
dito 1852	4½	101 B.
dito 1854	4½	101 B.
dito 1856	4½	101 B.
Präm.-Anl. 1854	3½	116¾ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	85 B.
Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	98 11/12 G.
dito Kreditsch.	4	90 1/12 B.
dito dito	3½	88¾ B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Thlr.	3½	85⅚ B.

Schl. Pfdb. Lit. A.	4	95 5/12 B.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	95 5/12 B.
Schl. Pfdb. Lit. B.	4	97¼ B.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr. .	4	93 7/12 B.
Posener dito . . .	4	92¼ B.
Schl. Pr.-Oblig.	4½	100½ B.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr. .	4	89¾ G.
dito neue Em.	4	89¾ G.
Poln. Schatz-Ob.	4	—
Krak.-Ob.-Obl. .	4	78½ B.
Oester. Nat.-Anl.	5	78⅙ B.
Eisenbahn-Actien.		
Freiburger.	4	90 B.
dito III. Em. . .	4	—
dito Prior.-Obl.	4	85 B.
dito dito	4½	—
Köln-Mindener .	3½	—
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	—
Mecklenburger .	4	—

Neisse-Brieger. .	4	—
Ndrschl.-Märk. .	4	—
dito Prior. . . .	4	—
dito Ser. IV. . .	5	—
Oberschl. Lit. A.	3½	130 B.
dito Lit. B.	3½	121¾ B.
dito Lit. C.	3½	130 B.
dito Prior.-Obl.	4	86¼ B.
dito dito	4½	94 B.
dito dito	3½	76¼ B.
Rheinische.	4	—
Kosel-Oderberg.	4	52¾ B.
dito Prior.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm . . .	5	—
Oppeln-Tarnow.	4	48 B.
Minerva	5	—
Schles. Bank . . .		82½ G.

Redakteur und Verleger: E. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.